



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 62 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Religiöse Toleranz. 2) Correspondenz aus Kreuzburg, Lublinig, Beuthen D/S., von der Kemnigbach, aus Sorau. 3) Ein Wort Fichte's. 4) Der Mann gehört auch zur wahrhaft guten Presse. 5) Delikatessen der wahrhaft guten Presse.

Inland.

Berlin, 5. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Ober-Postdirektor in Hamburg, Geheimen Hofrath Buchner, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Wasserbau-Inspektor Schüler in Posen, dem Pastor Senior M. Eichler zu Burgliebenau, Regierungs-Bezirks-Merseburg, dem Haupt-Steuer-Amts-Regenten Meßner zu Frankfurt a. d. O., so wie dem Brunnens- und Bade-Arzt Dr. Ulrich in Teplig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Premier-Lieutenant a. D., Eduard v. Knobelsdorf in Liegnitz, die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Die hiesige Universität beging am 3. August die jährliche Gedächtnis-Feier ihres erhabenen Stifters, Sr. Maj. des hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III. Nachdem der zeitige Rektor, Professor Hecker, als Festredner die Gründung der Universität als eine der bedeutungsvollsten Begebenheiten in der Geschichte unseres Vaterlandes bezeichnet hatte, machte er den hemmenden Einfluß der scholastischen Philosophie auf den Gang der Wissenschaften, welcher die angestrengtesten Bemühungen großer Regenten der Vorzeit, namentlich Kaiser Friedrichs II., bereitet habe, anschaulich und fand die Gründe der sicheren und raschen Entwicklung im Reiche des Wissens in der Verbindung der empirischen mit der spekulativen Erkenntnis, wie in der mächtigeren Einwirkung der Naturwissenschaften auf die übrigen Gebiete des Wissens, welche nur dadurch möglich geworden sei, daß dieselben nach Verwerfung der aristotelisch-dialektischen zu einer strengen exakten Methode gelangt wären. Zu dieser habe man nur erst den geraden Weg seit dem 16ten Jahrhundert, seit der Wiederbelebung der Wissenschaften durch die platonische Philosophie, gefunden, und durch diese historische Umgestaltung der Verhältnisse werde dem großen Gedanken des hochseligen Gründers der Universität in segensreicher Weise entsprochen. Hierauf wurden drei Preise, jeder in einer goldenen Medaille bestehend, vertheilt, und zwar in der philosophischen Fakultät an Eduard Deklar Schmidt aus Torgau, Theodor Breysig aus Danzig und Karl Wilhelm Maximilian Schaarschmidt aus Berlin. R. Hoffmann aus dem Großherzogthum Posen erhielt den Werth der Medaille als Preis seiner als genügend befundenen Abhandlung. Weil sein Name durch einen Zufall vor der Beurtheilung derselben bekannt geworden und hierdurch ein Formfehler entstanden war, konnte ihm die Medaille nicht ertheilt werden. Ehrendoll erwähnt wurden in der theologischen Fakultät Ernst Johann Wilhelm Gustav Theodor Auerbach aus Berlin, in der philosophischen Hermann Martin aus Schlesien und Eduard Cauer aus Berlin. (Allg. Preuß. Ztg.)

Berlin, 5. Aug. Briefen von der böhmischen Grenze zufolge, habe der Bischof von Leitmeritz nach Wien ein Memorandum eingesandt, worin er auseinandersetzt, daß nur sehr strenge Maßnahmen und eine methodische Bewachung der Grenze Böhmen von deutsch-katholischen und hussitischen Bewegungen bewahren werde. In dieser Denkschrift soll sich der Prälat darüber beklagen, daß die kaiserlichen Beamten, in josephinischer Richtung befangen, die Regereien (sic) unterstützen. — Hier wird mit großer Bestimmtheit behauptet, daß Hr.

Schlöffel seine Freilassung lediglich dem Entschlusse des Kammergerichts verdanke (wenn dies der richtige Ausdruck ist) und daß eine anderweitige Einwirkung nicht stattgefunden habe und auch nicht stattfinden brauchte.

Berlin, 5. August. Von Seiten der hiesigen Lokalbehörde soll, dem Vernehmen nach, der Beschluß gefaßt sein, der kirchlich-religiösen Bewegung auf protestantischem Gebiet, so lange sie sich nicht äußerlich ungesetzlich gerire, keine Hindernisse in den Weg zu legen. Dies verdient, der sächsischen Regierung gegenüber, sehr in den Vordergrund gehoben zu werden, und zwar um so mehr, als auch hier Parteien existiren, welche das liberale Vertrauen der Regierung auf alle Weise zu erschüttern suchen. So bringt die hiesige Spenerische Zeitung in einer ihrer neuesten Nummern eine förmliche Denunziation gegen den Pastor Uhlisch in Pömmelte. Nachdem sie nämlich aus Halle gemeldet, daß Se. Majestät der König auf der Durchreise einen „importunen Fürsprecher“ für den Pastor Wislicenus sehr ungenädig angelassen, und weiter berichtet, „daß bis auf ein kleines rationales und rationalistisches Häuflein Alles über die Worte des Königs jubelt“, so legt sie ihre Lanze gegen den Hauptführer der protestantischen Freundschaft also ein: „Zugleich dürfen wir uns der sicheren Hoffnung trösten, daß den, allen christlich Gesinnten zu so großem Vergnügen gereichenden und nunmehr auch auf unsere Nachbarschaft ausgebreiteten Umtreiben eines andern seinen Beruf verkennenden Geistlichen durch die Weisheit und Gerechtigkeit unseres Königs und seiner Regierung ein baldiges Ziel wird gesetzt werden.“ Man schreibt diese Worte dem hiesigen Professor von Henning zu, der sie dem vorgedachten Bericht seines Freundes Leo aus Halle angehängt haben soll. Die beste Antwort darauf ist die in der folgenden Nummer derselben Zeitung enthaltene Darstellung der ersten Versammlung der hiesigen protestantischen Freunde, so wie die nunmehr feststehende Nachricht, daß Uhlisch am 12. d. M. hier eintreffen und dann in einer zweiten großen Versammlung, die in der Segerschen Reithahn-Statte stattfinden soll, den Vorsitz führen wird. Hierzu werden von den Freunden Uhlischs große Veranstaltungen getroffen, und man rechnet auf einige Tausend Personen. Unter diesen Umständen werden Sie sich vielleicht wundern, daß die Namen der Unterzeichner der hiesigen antipietistischen Erklärung noch nicht in den Zeitungen zu finden sind, und allerdings trägt die Censur nicht die Schuld. Dies Mal sind es vielmehr die Zeitungen selbst, oder besser gesagt, die Zeitungsmonopole, welche den Hemmschuh bilden. Es wird nämlich noch mit unsern beiden Hauptzeitungen um den Preis gefeilscht, wogegen sie die Namen abdrucken wollen. Ganz umsonst wollen es die Redaktionen nicht thun, und die vollen Insertionsge-

bühren wollen die Inserenten nicht zahlen; da das Objekt allerdings nicht unbedeutend ist, so sucht man nun von beiden Seiten in der Mitte zusammen zu kommen. Unglaublich aber wahr! — Der hiesige Kaufmann Herr Kupfer meint es sehr ernst mit seiner Hamburger Hypothekenbank. Er soll nun auch die Absicht haben, „ein Archiv für die Berichte und Mittheilungen der deutschen Hypothekenbanken“ herauszugeben, um auf diese Weise einen wissenschaftlichen Centralpunkt zur weiteren Fortentwicklung des Instituts zu begründen. — Von unserm Brüggemann erscheint in kurzer Zeit ein Brochure über den Zollverein und das Schutzollsystem, worin er den Maximen der Handelsfreiheit abermals lebhaft das Wort reden wird.

Mieschen, 1. Aug. Mehrere Tagesblätter bringen die Nachricht, daß Rom mit Bezug auf einige bisher festgehaltene Dogmen der Kirche wichtige Concessionen machen und namentlich das Eölibat und die lateinische Sprache bei dem Gottesdienste aufgeben werde. Diese Mittheilungen haben entweder einen bestimmten Zweck, oder sind bloße, aus einzelnen Thatsachen gezogene Vermuthungen. Sind jene beabsichtigt, so sollen sie die gewaltigen Strömungen des römischen Katholicismus einigermaßen hemmen und die Volksmassen, unter deren Füßen nun schon überall der Boden wankt, mit der Hoffnung beschwichtigen, daß es in der eigenen Kirche bald werde besser werden, und somit ein Austritt aus derselben nicht mehr nothwendig sei. Sind dagegen jene Mittheilungen bloße Vermuthungen, die man auf einzelne Thatsachen zurückführen will, so ist es nur Schade, dieselben erst vor der Öffentlichkeit ausgesprochen zu haben. Denn die zugegebene Auflösung des Jesuitenordens in Frankreich, Roms gegenwärtige passive Stellung zur Schweiz, das wunderbare lange Schweigen in Beziehung auf die religiösen Vorgänge in Deutschland, die mildere Praxis, die bei der Einsegnung gemischter Ehen schon hier und da gehandhabt wird, sind zwar großartige Erscheinungen, berechtigen aber keinesweges zu der Annahme, daß Rom je einmal eines seiner Dogmen faktisch aufgeben könnte. Rom ist in diesem Augenblicke noch ruhig und sieht von der Höhe seiner vielhundertjährigen Herrschaft mit stolzem Selbstvertrauen auf die Wellen, die in seiner Tiefe an den Felsen Petri schlagen; es will vor den Augen der Welt großgeistiger sein, als alle seine Diener, die schon zaghaft durcheinander laufen und sich fragen: was will das werden? Wer von Roms Zuversicht und Selbstvertrauen inmitten der die Kirche umringenden Gefahren einen Abdruck zu sehen wünscht, der lese nur den jüngst erschienenen Hirtenbrief des neuen Fürstbischofs von Breslau. Hier wird in zwanglosen Worten die Hoffnung ausgesprochen, daß das römische Schiffslein der wahren Kirche noch im Stande sein werde, auch den neuen Sturm auszuhalten.

Königsberg, 4. Aug. Die heutige Königsberger Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Ungeachtet der am 24., 25. und 28. d. vorschristsmäßig publicirten Verwarnung haben dennoch in der am Montage den 28. d. abermals im Böttchershöfchen stattgefundenen Versammlung wiederum einige Personen öffentliche Vorträge gehalten, und eben deshalb wird hiermit im Auftrage der Kgl. Regierung öffentlich bekannt gemacht, daß Jedermann, welcher fernerhin der erwähnten Verwarnung zuwider handelt, nicht nur die in derselben angedrohte Strafe, sondern auch sofortige Arrestirung zu gewärtigen hat. — Königsberg, den 31. Juli 1845. Königl. Polizei-Präsident. — Abegg.“

Aus Königsberg erfahren wir, daß der Justizminister Uhlen nach längerer Erwägung sich entschlossen hat, dem Dr. Jacobi wegen der von ihm herausgegebenen Broschüre: „Preußen im Jahre 1845“, durch den dortigen Criminalsenat einen besondern Prozeß auf „frechen, unehrerbietigen Tadel“ der Landesgesetze machen zu lassen. — Der dortige Schriftsteller Walstrode soll damit beschäftigt sein, über das von so traurigen Folgen begleitete Schade-Ritholdische Duell eine besondere Schrift zu publiciren. (D. A. Z.)

§ Vom Rhein, 1. August. Sie werden bereits davon unterrichtet sein, daß die Königin von England wegen den lange hinausgeschobenen Parlamentsgeschäften erst sehr spät hier eintreffen wird, so daß auch Se. Majestät viel später, als es Anfangs bestimmt war, die Rückreise nach Berlin wird ansetzen können. Man erzählt, daß Gegenwirkungen mit großem Spielraume von Paris aus in Bewegung gesetzt worden sind, um die Zusammenkunft der Königin Victoria mit unserm Souverain zu behindern. Die Julidynastie fühlt sehr wohl, daß die Allianz Frankreichs mit England im integrierenden Verbande mit ihren nächsten Interessen steht, und sorgfältig bewacht sie jede Chance, die störend in dieses Gebiet eingreifen könnte. — Wer wird bei den Zusammenkünften am Rhein von Seiten incognito hierher geschickten spanischen und französischen Diplomaten die schwierige Ordnung der spanischen Vermählungsfrage versuchen, die bis jetzt drehal kein Resultat geliefert, weil bei den verschiedenen Mächten ganz verschiedene Ansichten über den oder jenen Candidaten herrschen, den die Königin Isabella beglücken soll, und weil namentlich der österreichische Hof und Rom für den Sohn des Prinzen Carlos gestimmt sind, welchen die intrigante Königin Mutter ebenfalls unterstützt. Fast komisch zu nennende Situation, der es freilich auch nicht an tragischer Ironie fehlt! Ein großes Volk verblutet sich Jahrelang in allen Gräueln des Bürgerkrieges, Hinrichtungen folgen auf Hinrichtungen, Missethaten dezimiren die Nation, auf blutgetränktem Boden entprießt die Blume der Freiheit, und Alles endet in einer Heirathsklatschgeschichte wunderseliger Art, in einer Bräutigamsfahrt, in einer Hochzeitsumflucht, in einem Ehebetts-Roman, dessen erste Kapitel nunmehr vollendet sind. — Sind wir anders recht unterrichtet, so hat unser auswärtiges Amt sich diesen galanten Begebenheiten gegenüber sehr würdig gehalten, und es hat nicht im Entferntesten an Begutachtungen und Abwägungen Theil genommen, welche einen großen Theil der europäischen Diplomatie recht ernstlich beschäftigen. Das Handels-Interesse der diesseitigen Unterthanen machte Preußen eine baldige Anerkennung der gegenwärtigen spanischen Regierung recht wünschenswerth, und lediglich von diesem Gesichtspunkte aus wurde operirt, freilich unter großem Widerstand von St. Petersburg her, wo man die prinzipielle Seite der Frage streng festhielt und mit Bestimmtheit erklärte, jene nicht aufgeben zu wollen. — Es ist leider Thatsache, daß recht beachtenswerthe Einflüsse im Werke sind und namentlich waren, um unsern König zu einer reactionären Politik in Bezug auf die deutsch-katholischen Bewegungen zu vermögen, aber der Geist des Hohenzollernschen Hauses läßt sich nicht irren machen! — Man spricht hier von einer 6 Bogen starken Denkschrift, worin eine hohe Person ihre Ideen und Entwürfe in Bezug auf die preussische Verfassungsfrage aufgezeichnet, und welche den erhabenen Autor nach Stolzenfels begleitet hat.

Koblenz, 2. Aug. Bei der am 30. hier stattgefundenen großen Cour richtete Se. Majestät der König an die Anwesenden äußerst freundliche Worte und entschuldigte sich sogar wegen der vielen Geschäfte, mit denen er überhäuft sei, daß er die Erschienenen nicht schon am vorhergehenden Tage empfangen habe, mit dem Bemerkten, daß er eben von der Arbeit komme und sofort, wenn er die Versammlung entlassen habe, wieder zur Arbeit gehe. Zu dem hiesigen Oberbürgermeister, mit dem er sich besonders lange und freundlich unterhielt, sprach der Monarch unter andern die Worte: „Sie wissen ja, wie gern ich immer hier in Koblenz bin!“ Außer den schon erwähnten Beamten waren nämlich auch der hiesige Stadtrath, die Handelskammer, das Handelsgericht und die gesammten Geistlichen der hiesigen Stadt erschienen. Sämmtliche hiesige Justiz-Beamten trugen statt der Uniform die Roben mit der blauen Schärpe. Mit den Geistlichen unterhielt sich ebenfalls der König besonders viel, obgleich von den ka-

tholischen Pfarren nur der Garnison-Pfarrer Kreyer und die Kaplanen der übrigen erschienen waren, indem der Regierungsrath Pastor Holzer den Bischof Arnoldi, der gestern Morgen nach Trier abgereist ist, eine Strecke Weges begleitete und der Domherr Pastor Bausch sich wegen Krankheit entschuldigen ließ. Pastor Holzer hatte bereits Tages vorher mit dem Bischofe Audienz bei dem Könige. (Elberf. Z.)

Koblenz, 2. Aug. Nach Beendigung der am gestrigen Vormittage hier abgehaltenen glänzenden Parade verfügten sich Se. Maj. der König in das hiesige Kgl. Schloß, woselbst darauf die Minister Vortrag hatten. Morgen findet der Einweihungsgottesdienst der neu erbauten Burgkapelle auf Stolzenfels statt. — Der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Bülow, ist bereits seit vorgestern bei dem Kgl. Hoflager hier eingetroffen. — Die Personen des Gefolges Ihrer Majestät der Königin Victoria, welche dieselbe auf der bevorstehenden Reise begleiten werden, sind: der Minister des Auswärtigen, Lord Aberdeen, der Minister des Hauses, Lord Liverpool, die Hofdamen Countess of Gainsborough und Vicountess Canning, der Secretair des Prinzen Albert, Mr. Anson, und der Adjutant des Prinzen, Colonel Wyld, der Leibarzt der Königin, Sir James Clarke. — Der Erzbischof-Coadjutor v. Geißel ist gestern Abend, von Köln kommend, hier eingetroffen, und wird sich auf Schloß Stolzenfels begeben, um Sr. Maj. dem Könige seine Aufwartung zu machen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. August. Die so vielfach besprochene Angelegenheit des Kaplan Roos wird wahrscheinlich den Vorstand der katholischen Gemeinde zu keinen weiteren Schritten veranlassen, da er sich in den Grenzen pflichtgetreuer Mäßigung halten und das Resultat der dieses Gegenstandes wegen zwischen unserm Senat und Limburg obschwebenden Unterhandlungen abwarten will. (Allg. Preuss. Ztg.)

Bei einer Konferenz von etlichen und zwanzig katholischen Geistlichen, welche vor acht Tagen bei einem Pfarrer des Defanats L... in der Nähe des Rheins im Großherzogthum Hessen gehalten wurde, der Beschlus gefaßt: 1) auf Abschaffung des Celibats, 2) der Ehrenbeichte und 3) auf Einführung von Synoden anzutragen. Welchen Erfolg solche vereinzelte Bestrebungen bei der hartnäckigen Consequenz der römisch-katholischen Oberen haben können, ist wohl nicht zweifelhaft. (Erf. Z.)

Stuttgart, 30. Juli. Die besprochene Provinzialsynode, wozu an Ronge bereits eine Einladung erlassen worden und solche gleichzeitig an andere hervorragende Freunde der religiösen Reform abgegangen sind, ist auf den 15. Sept. festgesetzt worden und unsere Regierung bereits davon in Kenntniß gesetzt. Man hofft hier auf weitere Verminderung der Beschränkungen. (Oberh. Z.)

Karlsruhe, 1. Aug. Se. k. Hoheit der Großherzog sind heute Morgen nach 7 Uhr, in Begleitung Sr. großh. Hoheit des Prinzen Friedrich, von hier nach Stolzenfels abgereist, um Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Preußen daselbst einen Besuch abzustatten.

Heidelberg, 20. Juli. Es ist schon früher in diesen Blättern berichtet worden, daß von dem gesammten Vorstände der katholischen Kirche dahier eine Schrift (d. d. 11. Juli) an Se. Excellenz den Herrn Erzbischof in Freiburg sei eingereicht und in derselben gebeten worden, die geeigneten Einleitungen zur Einführung und zweckmäßigen Gestaltung der Synodalverfassung zu treffen. Jene Freunde der Umgestaltung auf gesetzlichem Wege erkennen, daß die kathol. Kirche in ihrer Verfassung selbst die Mittel und Wege enthält, welche die Verbesserungen möglich machen. Vor Allem ist es die immer lauter sich äußernde Ueberzeugung, daß die nach den klarsten Aussprüchen der Tridentinischen Kirchenversammlung regelmäßig zu haltenden Provinzial- und Diöcesansynoden es sind, welche am herrlichsten die Mittel der Fortbildung der Einrichtungen der katholischen Kirche darbieten würden. Auf diese Eingabe ist bis jetzt noch keine Antwort erfolgt, mit der gespanntesten Erwartung sieht man aber derselben entgegen. Erfreulich ist es übrigens jedenfalls, zu vernehmen, daß unterdessen viele Eingaben gleichen Inhalts bei der Kurie in Freiburg eingelaufen sind, und wir hoffen, daß dieses noch von recht vielen katholischen Kirchen-Vorständen in unserm Lande geschieht. Wird dann auf alle diese Stimmen nicht gehört, oder merkt man, daß die Bittsteller nur hingehalten werden sollen, so werden sich Viele, ja mehr als man glaubt, zur deutsch-katholischen Kirche wenden, welche hier bereits einen so schönen Anfang genommen hat. (E. Z.)

Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat in diesen Tagen einen wirklich bemerkenswerthen Beitrag zur Judenemancipation geliefert.

Es handelte sich um die Verleihung der außerordentlichen Professur an den ältesten Docenten der Universität, dessen Name sich durch seine „Grundlagen des deutschen Rechts“ ein Werk voll tiefsinniger geschichtlicher Forschung und ausgezeichnete Gelehrsamkeit, in der wissenschaftlichen Welt einen guten Klang erworben. Da derselbe jedoch gleichzeitig bei der Bibliothek beschäftigt ist und einen, als tüchtigen Orientalisten und Biographen Mahomed's bekannten jüngern Docenten als Bibliothekar zum Vorgesetzten hat, so wollte man der Consequenz halber auch diesem die Professur verleihen, und stellte demzufolge an die philosophische Fakultät die Anfrage, ob sie leghern, da er israelitischer Confession, als Prof. extraord. annehmen wolle. Die beratende Stimme der Fakultät sprach sich mit großer Majorität für das Nein aus, da ein Israelite nicht den vorgeschriebenen Eid auf das Evangelium leisten könne. (E. Z.)

**** Dresden, 5. August.** Wie wir voraussetzen, ist zu der Bekanntmachung der in Evangelicis beauftragten Staatsminister noch folgende Verordnung nachgekommen: Verordnung, das Verbot innen bemerkter Vereine und Versammlungen betreffend, vom 19. Juli 1845. — „Unter Bezugnahme auf obstehende Bekanntmachung der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister finden die unterzeichneten Ministerien des Cultus und öffentlichen Unterrichts und des Innern sich veranlaßt, die Bildung von Vereinen und die Abhaltung von Versammlungen, welche darauf gerichtet sind, das Glaubensbekenntniß der Augsburgischen Confessionsverwandten in Frage zu stellen oder anzugreifen, hiermit zu untersagen. Indem daher dieses Verbot andurch zur öffentlichen Kenntniß gelangt, erhalten die betreffenden oberen und unteren Behörden zugleich Anweisung, darüber, daß demselben gehörig nachgegangen werde, Aufsicht zu führen. Dresden, den 19. Juli 1845. Die Ministerien des Cultus und öffentlichen Unterrichts und des Innern. (gez.) v. Wietersheim, v. Falkenstein. — Dieser Verordnung nach, die merkwürdiger Weise nicht, wie sonst gebräuchlich, durch die Leipziger Zeitung veröffentlicht worden ist, soll jede Versammlung, welche das Glaubensbekenntniß der Augsburgischen Confessionsverwandten „in Frage stellen“ will, muthmaßlich nach Art. 93 des Criminalgesetzbuches als eine „als ordnungswidrig untersagte“ angesehen und die Theilnehmer demzufolge „mit Gefängnißstrafe bis zu drei oder Arbeitshausstrafe bis zu vier Jahren“ bestraft werden. Es ist indessen dabei zu berücksichtigen und bereits von Staatsbürgern berücksichtigt worden, daß diese Verbote der Staatsregierung einer Bestimmung der Verfassungsurkunde, des § 32, der „jedem Landeseinwohner völlige Gewissensfreiheit“ zusichert, zuwiderlaufen. So ist denn auch in Dresden der erste offene Gegensatz geschehen. Zwei Mitglieder der Stadtpolizei-Deputation (oberster Polizeibehörde der Residenz, bestehend aus vier erwählten Mitgliedern des Stadtraths, vier Stadtverordneten und einem von der Stadt auf Lebenszeit ernannten Präsidenten), der Rathsner Klette jun. und Advokat Blöde, haben in der Sitzung vom 31. Juli eine Protestation gegen die Rechtsgiltigkeit jener Verordnung eingegeben, mit der Erklärung, daß sie ihrerseits jede Mitwirkung, um ihr Geltung zu verschaffen, entschieden ablehnen müßten. Die Protestation ist in einem ganz energischen Tone abgefaßt und erklärt die Bekanntmachung wie die Verordnungsgeradezu für „rechts- und verfassungswidrig.“ Auch erklärten die Protestirenden sich durch die Verfassung für verpflichtet, „dem Jesuitismus entgegenzutreten, wo er sich zeige.“ Es steht nun zu erwarten, was die Stadtverordneten thun werden, welche heute Abend eine öffentliche Sitzung haben. — Am 2. d. M. überraschte uns Pastor Uhlisch. Obgleich er erst Mittags hier ankam und am andern Morgen seine Reise fortsetzen wollte, versammelten sich doch in einer Wirthschaft des großen Gartens gegen 60—70 Freunde, um ihn zu begrüßen und ihn zu hören. Die klare, ruhige Würde seiner Erscheinung, wie seines Vortrages machten auf Alle den günstigsten Eindruck. Er setzte den Zweck der protestantischen Freunde nochmals auseinander und hob namentlich hervor, wie protestantische Freunde sich immer die „freie Auffassung“ des Christenthums erhalten müssen, ohne Gebundensein an Symbole oder bestimmte Bekenntnisse, was mit dem lauteften Beifall aufgenommen wurde. Ehe man sich trennte, erzählte Uhlisch noch von seiner Reise in Schlesien, die ihm die freudigsten Hoffnungen für das Gedeihen des freien religiösen Lebens erweckt habe. Nun, Sachsen darf und wird auch nicht zurückbleiben; es wird eingedenk sein seines alten Ruhms, des Namens der „Wiege der Reformation.“ In Leipzig wie in Dresden werden Beschwerden an die Stände wegen der neuesten Verbote vorbereitet, und mehrere kleine Städte, wie Zwickau und Leipzig thun das Gleiche. Daneben schreitet die Sache der Deutsch-Katholiken rüstig vorwärts. Am 3. August hielt Pfarrer Turner aus Ungarn vor der hiesigen deutsch-kathol. Gemeinde eine Predigt, die von grundlichem Bibelstudium zeugte, und die, besser als alle bisher hier gehörten, deutsch-katholischen Predigten (Ronge hielt nur eine Abend-

mahlkrebe), die sprachlichen Anstöße des ausländischen Redners übersehen ließ. Ronge wird morgen hier erwartet. Der Vorstand der Gemeinde beabsichtigt ihn trotz des (den Vorstandsgliedern bei Gefängnisstrafe) Verbots dennoch zur Vornahme von Tausen zu veranlassen. — In Chemnitz, wo Ronge jüngst predigte, öffnete der liberale Stadtrath den Deutsch-Katholiken die Kirche, ungeachtet des erneuten Verbots, und wohnte nebst dem evangelischen Superintendenten und den Stadtverordneten in corpore dem Gottesdienste bei. Die Aufregung unter den Bewohnern dieser Stadt ist übrigens nicht gering. In der That ist es aber auch so niederschlagend zu sehen, wie die Regierung eines constitutiven Staats die Freiheit ihrer Bürger verkümmert.

Altenburg, 23. Juli. Unsere Landesregierung, als oberste Justizbehörde des Landes, hat entschieden, daß das von dem Ministerium neuerdings in Anspruch genommene Recht der Ertheilung und Verweigerung von Concessionen zu Zeitschriften in der Landesgesetzgebung nicht begründet sei. (S. M.)

Deſterreich.

* Wien, 5. Aug. Morgen früh tritt S. M. die Königin von Bayern ihre Rückreise nach München an. — Dem Vernehmen nach werden S. M. H. H. der Prinz und die Prinzessin von Salerno auf ihrer Rückreise von Paris hierherkommen und einen längeren Aufenthalt am kaiserl. Hofe nehmen. Erz. Stephan und Friedrich begeben sich zur Aufwartung der Königin Viktoria nach Koburg. — Die über die neueste Generalversammlung der Mayländer-Benedictiner Eisenbahn hier eingelaufenen Berichte haben unter den hiesigen zahlreichen Besitzern dieser Aktien einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Das Mißtrauen, welches die Mayländer Handelswelt in Bezug auf die Direction hegte, scheint mehr als gerechtfertigt, und klar an Tag ist es nun gekommen, daß die ganze Bahnlinie eigentlich von deutschen Fonds gebaut werden müßte, im Falle der Staat den Bau nicht übernimmt. — Es ist nun entschieden, daß auch bei unserer Armee Waffentrübe nach Art der französischen und preussischen Truppen eingeführt werden. Die Verfertigung neuer Monturstücke nach dem jetzigen Fuß ist seit dem 1. d. M. bei der Montur-Kommission bereits eingestellt. — Der kommandirende F. M. L. Erz. Albrecht hat die schon angekündigte Zusammenziehung eines Lustlagers der hiesigen Garnison und der in der Nähe liegenden Infanterie-Regimenter beschlossen. Dasselbe wird im September auf dem großen Exercierplatze unfern der Mährischen Linie abgehalten werden. Erz. Albrecht wird sein Hauptquartier in dem zunächst gelegenen Orte Ottokring nehmen. — Aus Agram ist die betrübende Nachricht hier eingetroffen, daß es bei der am 29. Juli abgehaltenen Congregation zwischen der illyrischen und magyarischen Partei neuerdings zu einem sehr bedeutenden Conflict gekommen ist, wobei von beiden Seiten Blut geflossen. Es sind gegen 75 leicht, 35 schwer verwundet und 15 todt geblieben. Dem Militär gelang es erst die Ruhe herzustellen. — Die neuesten Nachrichten aus Bosnien und Albanien lauten beruhigend. In Jakoba hatte der Seraskier die Ruhe hergestellt und in Bosnien verhalten sich die räuberischen Grenz-Bewohner seit der letzten Lektion sehr ruhig.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Juli. Der General-Kriegs-Gouverneur von Moskau, Fürst Ischerbatow, berichtete vor Kurzem dem Minister des Innern: er nehme wiederholt wahr, daß unter den Arrestanten-Transporten, die aus dem Reich über Moskau nach Sibirien gingen, sich viele Edelleute und Kronbeamte befänden, die nach Verlust ihrer bürgerlichen Rechte, ohne jedoch für wiederholte Verbrechen neuer Untersuchung unterlegen zu haben, im Widerspruch der Gesetze in Fesseln und mit geschorenen Köpfen sich befänden. Der Minister des Innern berichtete hierüber dem dirigirenden Senat, welcher übereinstimmend mit der Meinung des Ministers über diesen Gegenstand die Resolution ertheilte: sich in solchen Fällen genau an die gesetzlichen Vorschriften zu halten. Dagegen Handelnde haben die strengste Ahndung zu gewärtigen. — Ein Circular des Ministers des Innern fordert sämtliche Civilbehörden Ministers des Innern fordert sämtliche Civilbehörden auf, strenge Nachforschungen nach einem angeblich aus Berlin gebürtigen Johannes Gorgas zu thun. Derselbe hat bekanntlich vermittelst eines falschen Creditbriefes, ausgestellt auf die königl. preussische Seehandlungsgesellschaft, im März d. J. einem Amsterdamer Handelsmanne 40,000 holländische Gulden entwandt und ist darauf flüchtigen Fußes geworden. Man vermuthet, daß dieser Mensch Verbindungen in Rußland unterhält, weswegen der hier accreditirte niederländische Gesandte, Baron Mollerus, dazu aufgefordert von seiner Regierung, eine Anzeige und Personalbeschreibung über diesen Gorgas unsern Ministern des Auswärtigen und Innern mit dem Gesuch zugestellt hat, beide hier möglichst publik zu machen. Den in Wien im August vergangenen Jahres auf gleiche Weise verübten Diebstahl will man nun auch dem mehrerregten Gorgas zuschreiben. (Spen. 3.)

Großbritannien.

London, 31. Juli. In der gestrigen Sitzung lenkte H. Bernal die Aufmerksamkeit des Hauses auf die wiederholten Unglücksfälle auf den englischen Eisenbahnen, was er dem Mangel an Aufsicht und Vorsicht zuschrieb. — Sir G. Clerk bemerkte dazu, daß bei jedem Unfälle ein Beamter des Handelsamtes zur Untersuchung des Falles beordert würde; er sei der Ansicht, daß strengere Bestimmungen erlassen würden zu einer wirksameren Kontrolle. — Hr. Howard wies auf die belgischen Bahnen hin, wo so selten ein Unfall sich ereignet habe. — Sir Rob. Peel schloß diesen Gegenstand mit der treffenden Bemerkung, daß — sollte die Erfahrung herausstellen — daß die Eigenthümer der Eisenbahnen für die Sicherheit des Publikums nicht pflichtmäßige Sorge trügen, so wäre es die unabwiesliche Pflicht des Parlaments, einzuschreiten, um die Reisenden zu schützen, sollte auch alsdann eine Minderung des Gewinns für die resp. Aktionäre sich ergeben, indem sie die Mittel hergeben müßten, welche die Sicherheit der Reisenden erfordern. Die Eisenbahnbesitzer sollten in ihrem eigenen Interesse dafür Sorge tragen, daß das öffentliche Vertrauen ihnen verbleibe, sonst würden sie nur zu bald durch die Verringerung ihres Gewinns für ihre Pflichtvergessenheit büßen.

Gestern ergriff Lord Palmerston die Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Zustand der Landes-Verteidigungsmittel zu lenken. Frankreich besitze eine große Dampfmacht und die englische Dampfmacht müsse vermehrt werden, und die See-Arsenale gehörig gesichert, so daß man die Drohungen feindlichen Ueberfalles verachten könne. Sir Robert Peel fand diese Bemerkung unpassend. England stehe in den freundschaftlichsten Beziehungen zu Frankreich und es sei auch nicht die entfernteste Aussicht vorhanden, daß dieses freundliche Verhältniß werde gestört werden. Er könne indessen den edlen Lord versichern, daß wenn England mit irgend einer anderen Macht jemals in feindliche Berührung kommen sollte, es zu keiner Zeit besser für einen solchen Fall vorbereitet gewesen sei, als in diesem Augenblicke. Sir Charles Napier beklagte sich darüber, daß die Kriegsschiffe nicht vollständig bemannt, und daß die Kriegsdampfschiffe denen anderer Mächte sehr unterlegen wären. — In der Sitzung des Oberhauses am 31. Juli ließ sich in Beantwortung einer Frage des Lords Beaumont, Graf Aberdeen in einer längeren Auseinandersetzung der gegenwärtigen Verhältnisse in Griechenland aus. Er gab zu, daß der gegenwärtige Zustand in Griechenland nichts weniger als der der Ruhe und Ordnung sei, indessen seien die an den Grenzen verübten Excesse in den Berichten sehr übertrieben worden. Er habe dem Hrn. Koletti damals, wie er glaube, klugen und nützlichen Rath ertheilt, und er glaube in diesem Augenblicke nicht weiter als das gehen zu dürfen. Es sei unwahr, daß die griechische Regierung Einfälle in das türkische Gebiet ermuntert habe, und die Idee, daß ein im Zustande des Bankrottes befindlicher Staat, wie Griechenland, die Absicht habe, Krieg anzufangen, sei eine Absurdität. Es sei eben so unwahr, daß die englischen Interessen in Griechenland verwaorloset würden. Es seien in jenem Lande englische, französische und russische Parteien, es sei ein Unglück, daß sich keine griechische Partei dort finde.

Frankreich.

* Paris, 1. August. Während der Julifesttage sprach man viel von einem aufrührerischen Anschlag, welcher an der Statue des Herzogs von Orleans oder an irgend eine andere Statue gesunden worden sein sollte; das Journ. des Debats giebt jetzt darüber folgenden Aufschluß: „Ein Mensch, von dem man seitdem in Erfahrung gebracht hat, daß er wahnsinnig ist, wurde am Dienstag Abend bei dem Feste in dem Garten der Tuileries in dem Augenblicke verhaftet, wo er an das Fußgestelle der Statue einen für die Person des Königs beleidigenden Anschlag anheftete. Als er auf das Polizeibureau des Tuileriesviertels geführt ward und dabei durch die Volksmenge kam, welche alle Zugänge des Festplatzes besetzt hielt, wurde er, der sich selbst Eduard Marcisse G. . . nannte, und sich für einen Schriftsteller ausgab, sogleich für einen Verrückten erkannt, welcher bei dem darmeschen Attentat sich selbst der Behörde als Mitschuldiger des Angeklagten angezeigt hatte und den man damals nur mit großer Mühe von seiner fernen Idee abbringen konnte. Eduard G. . . wohnt in der Gemeinde Belleville und lebt in sehr kläglichen Verhältnissen, entblößt von Allem, ist indess von der königlichen Familie mehrmals unterstützt worden. Jetzt hat man ihn auf die Polizeipräfektur gebracht, damit er dort von den Aerzten untersucht und dann wenn es nöthig sein sollte, in ein Irrenhaus gebracht wird.“ — Nachrichten aus Alexandria bis zum 14. Juli melden, daß der Herzog von Montpensier in Cairo angekommen und dort von dem Pascha Ibrahim, dem Sohne des Vice-Königs, auf das Glänzendste empfangen worden war. Das Volk stand meilenweit an der Landstraße und begrüßte den Ankommenden mit Jubelruf. Mit außer-

ordentlicher Schnelligkeit hatte der Herzog am 9ten in vier mit 6 Pferden bespannten Equipagen die Wüste durchkreist und war in Suiz angekommen. Von dort besuchte er den Berg Sinai, den Mosesquell, und war bereits am 13ten in Cairo zurück, um dort in der katholischen Kapelle dem Trauergottesdienste für seinen verstorbenen Bruder beizuwohnen. Am 14ten reiste der Prinz in einem Dampfboot nach Ober-Egypten ab. — Die Nachrichten aus Spanien sind wieder in großem Widerspruch mit einander, ob die Königin von Saragoſſa aus nach Norden oder Süden reisen werde. Die Verhaftungen in Malaga haben wieder keine Folgen gehabt, indess sind dort auch angesehene Personen und hohe Militärs festgenommen worden. Man sagt, daß es im Plan gelegen habe, die Truppen zu überfallen, dann eine esparteristische Junta zu bilden etc. Auch in Madrid hatte am 26ten der General Cordova plötzlich das Theater verlassen und militärische Promenaden durch die Straßen vornehmen lassen, welche auf irgend eine Bewegung deuteten; es ist jedoch nichts geschehen. — Aus England meldet man, daß unser dortiger Geschäftsträger, der Graf Jarnac, den König der Niederlande im Namen unsers Königs eingeladen habe, die Rückreise über Frankreich zu machen. — Bei Orleansville in Afrika hatte ein Araberwäster, der, wie die Uebeirahs, in beständiger Wüstenschifflichkeit beharrt, die Scheahs genannt, einen verrätherischen Streich gegen den uns ergebenen Aga eines andern Stammes, der Soudschahs, ausgeführt. Der Aga wollte seinen Sohn verheirathen. Der General St. Arnaud sendete ihm dazu 30 Spahis als Ehrengarde. Der Häuptling der Scheahs erschlug einige Spahis, kleidete seine Leute in deren Burnusse und ließ so den Aga glauben, daß sie ebenfalls Spahis seien. So ritten sich beide Truppen entgegen und als sie hart aneinander waren, ließ der verrätherische Scheich Feuer geben. Der Aga und seine 2 Raids fielen auf der Stelle und unsere Spahis hatten Mühe sich durchzuhauen, auch blieben 5 von ihnen auf dem Plage. Von Abdel Kader vernimmt man gar nichts mehr.

Belgien.

Brüssel, 1. August. Noch gestern erschien ein Extrablatt des Moniteur belge, mit den sechs königl. Dekreten vom 30ten v. M., die Bildung eines neuen Ministeriums betreffend. Durch diese Dekrete wird der bisherige Gouverneur der Provinz Namur, Baron v. Huart, zum Staatsminister und Mitglied des Minister-Conseils ernannt; der bisherige Gesandte am britischen Hofe, Hr. Sylvain Van de Wyver, zum Minister des Innern; die Entlassungsgesuche des Grafen Goblet d'Alviella als Minister des Auswärtigen, und des Herrn Mercier als Minister der Finanzen werden angenommen; die der Herren d'Anethan, Dechamps und Generals Dupont, bisherige Minister der Justiz, der öffentlichen Arbeiten und des Kriegs, so wie des Herrn v. Muelenaere als Mitglied des Minister-Conseils, werden nicht angenommen; Herr Dechamps erhält das Ministerium des Auswärtigen, der Gouverneur von Antwerpen, Hr. Malou, das der Finanzen, und Hr. v. Hoffschmidt das der öffentlichen Arbeiten. Mittels eines siebenten Dekrets von demselben Datum wird der bisherige Zweig des Ministeriums des Innern, den Handel betreffend, auf das Ministerium des Auswärtigen übertragen.

Schweiz.

Neuenburg, 29. Juli. Unser heutiger „Constitutionnel“ enthält einen k. Befehl hinsichtlich der Auslieferung. Der erste Artikel setzt fest, daß die Auslieferung eines Neuenburger Unterthanen niemals einer auswärtigen Regierung bewilligt werden soll.

In Freiburg sind 18 Jesuiten angekommen. Man weiß noch nicht, ob sie dort bleiben oder ob sie sich in das Innere der Schweiz begeben werden.

Italien.

Neapel, 19. Juli. Gestern Abend 7 Uhr ist die Gemahlin des Prinzen Luigi, die Brasilianerin, von einem Knaben entbunden worden. Die Geburt hat 36 Stunden gedauert, und die Prinzessin soll schrecklich ausgestanden haben, so zwar, daß der König und die Königin bitterlich geweint haben. Der Prinz erhielt die Namen Luigi Maria Ferdinando Pietro d'Alcantara, und der Kaiser von Brasilien ist Taufpater. (U. 3.)

Locales und Provinzielles.

§§ Breslau, 7. August. Ich muß zuvörderst meine unverholene Freude darüber aussprechen, daß mein Artikel in Nr. 178 d. Z., worin ich einen bis dahin zwar schon angegriffenen, aber den meisten Lesern gewiß noch unbekannten Doppelbeschuß der hiesigen Stadtverordneten namhaft machte, Veranlassung zu einem ernsthaften Eingehen in eine Debatte geben zu wollen scheint, die in zwei auf einander folgenden Versammlungen gepflogen worden ist. Der Herr Prof. Regentrecht hat in dem Glauben, daß der Angriff vorzüglich seiner Person gegolten, zuerst das Wort genommen und in einem sehr langen, fast zu langen Artikel mit zweierlei gesagt, nämlich, was ich sei, und was ich

nicht sei. Zuerst also — was bin ich? Ein wahrheitswidriger Mensch. Ich glaubte grade dem Herrn Professor recht die Wahrheit gesagt zu haben, und nun — wie man sich doch täuschen kann! Gleich der erste Satz soll eine offenbare Entstellung enthalten. Es wird mir aber nicht bedeutet, welche es sei. Entspringt diese Verschwiegenheit vielleicht aus der Dementlichkeitscheu? Der Herr Prof. erzählt nun „zur Steuer der Wahrheit das Wesentliche des Hergangs.“ Ich sehe jedoch trotz allen Anstrengungen nichts, was wesentlich anders gewesen wäre, als wie ich es dargestellt. Die Stadtverordneten beschließen zuerst mit Majorität eine Immediateeingabe und später wieder mit Majorität keine Immediateeingabe. Herr Regenbrecht ist bei dem ersten Male in der Minorität, bei dem zweiten in der Majorität. Das differirt auch nicht um ein Haar von meiner Aussage. Es sollen aber nicht wenige dissentirende Stimmen gewesen sein, die gleich anfangs gegen den Vorschlag aufgetreten seien, sondern — setzt der Herr Prof. hinzu — es waren achtbare Männer, die jedenfalls in wesentlicherer Beziehung zum Wohle der Stadt ständen, als ich etwa. Dem Herrn Professor scheint das, was wenig ist, überhaupt nicht achtbar zu sein: so meine Wenigkeit, so die zweite Minorität in der Versammlung. Ich glaube, wenn meine Beziehungen zu der Stadt die eines Nachwächters wären, so thut das gar nichts zur Sache, und es wäre gut, wenn der Herr Prof. die offenbare Mißachtung des „Geringen“, die er vielleicht aus seinem Auditorium mit gebracht, fallen ließe. Hab ich doch bewirkt, daß er seine Gründe auseinandersetzt, die ihn gegen die Eingabe das Wort nehmen hießen. Wie erfahren, daß er „mit Lebhaftigkeit“ hervorgehoben, wie die Versammlung ihren wohlbegründeten guten Ruf bloßstelle, wenn sie den bekannten Schritt unternähme, und wie freudig die politischen Gegner unserer freisinnigen Städteordnung einen solchen Mißfall begrüßt hätten. — Das ist doch wirklich köstlich! Wenn der Herr Prof. mit diesen Argumenten die Majorität erzielt, so begreife ich die Majorität nicht. Damit wir die freisinnige Städteordnung behalten, dürfen wir von ihr keinen Gebrauch machen. Man muß sie schonen, in den Schrank hängen, sie nur am 19. November hervorlangen und im Krollschen Garten durch steife Toaste glatt büstern. Wenn wir einmal Pressfreiheit bekommen, so laß ich mir das Pressgesetz in einen goldenen Rahmen fassen, und jede zwei Zeilen, die ich schreibe, trage ich zum Herrn Censor, denn die Freiheit will ich noch nicht abnügen aus Rücksicht gegen meine Nachkommen. So können wir's weit bringen, zu einem recht ansehnlichen Kapital von Freiheiten, von dessen Zinsen unsere Kinder als politische Reiter recht gemächlich werden leben können. — Wer es mit dem Vaterlande wohl meint, soll jenes traurige Ereigniß vergessen, so schnell als möglich vergessen; der Herr Professor will es. Ja, vergessen wir Alles, vergessen wir unsere ganze Geschichte, nehmen wir einen großen Pinsel und fahren damit über die Blätter, welche uns unseres Vaterlandes Noth und Bedrängniß erzählen: das sind unangenehme Erinnerungen, und der Mensch liebt die Gemächlichkeit in Schlafrock und Pantoffeln und mit einer Pfeife guten Tabacks.

Jetzt zweitens, was bin ich dem Herrn Professor nicht. Alle seine Ruchmachungen stimmen darin überein, daß ich nicht zu den „ehrenwerthen Männern der Stadtverordneten-Versammlung“ gehöre. Nächst vielen anderen Gründen liegt der „Hauptgrund“ in meinem „frivolen, gewissenlosen Spiel mit Wahrheit und Ehre.“ Abgesehen davon, daß dieser Schluß einem Candidaten der Philosophie keine günstigen Aussichten auf ein glückliches Examen eröffnen würde — wo liegen die Beweise für mein falsches Spiel? Ich will Herrn Regenbrecht sagen, was übrigens gar nicht zur Sprache gehört, ich bin kein Stadtverordneter. Muß ich es denn sein, um über Communalangelegenheiten mitsprechen zu dürfen? Ist die Stadtverordnetenversammlung durch chinesische Mauern umgeben, auf Amtsverschwiegenheit verpflichtet? Ich habe, was ich erzählt, nur von glaubwürdigen Mitgliedern der Versammlung erfahren, also auf dem einzigen und alleinigen Wege, auf dem ein Bürger über die Wahrung seiner Interessen durch die Vertreter überhaupt erfahren kann. Darum sagte ich: „dem Vernehmen nach“, „es soll“, — wobei das bestimmte: „Hier sind die Beschlüsse“ mich durchaus noch kein falsches Spiel treiben läßt. Wenn ich kein Stadtverordneter bin, so habe ich doch das vollgültige Recht, über die Vorgänge in der Versammlung zu urtheilen, und das hab ich gethan, und werde es immer thun, trotz der Empfindlichkeit des Herrn Regenbrecht und Aller, die ein freies öffentliches Wort nicht ertragen können.

Ein Bürger.

§ Breslau, 6. August. In allen christlichen Konfessionen fühlt man den Mangel eines guten Katechismus, eines Volksbuches, welches den Inbegriff der christlich-biblischen Religionslehren leicht und faßlich entwickelt, und den Ansprüchen der Gegenwart genügt. Man hat zwar mehrere Versuche gemacht, ein solches Buch herzustellen, dennoch ist aber Luthers kleiner Ka-

techismus bis jetzt trotz seiner fühlbaren Mängel, immer noch das beste derartige Werkchen geblieben. — Im Verlage von F. E. C. Leuckart ist nun erschienen: „Grundriß eines großen Katechismus der christlichen Kirche;“ jedenfalls eine so bemerkenswerthe, großartig angelegte und eigenthümlich durchgeführte literarische Erscheinung, daß wir alle Theologen und Schulmänner recht ernstlich auf dieselbe hinweisen. Die vorliegende Schrift (132 Seiten umfassend) ist, wie der Titel schon besagt, der scharf und bestimmt abgefaßte Entwurf eines größeren Werkes, des großen Katechismus, welcher in seiner Vollständigkeit 4 Bände umfassen und zunächst für den Katheder bestimmt sein würde. Die Absicht des Verfassers ist: „Versöhnung zwischen der Höhe christlicher Glaubens-Wissenschaft und all den Tiefen der Volksreligiosität.“ — Es ist hier keineswegs der Ort, eine ausführliche Kritik dieser Schrift zu liefern, sondern diese Zeilen sollen nur Veranlassung geben, daß eine solche von dazu befähigten Männern vorgenommen wird. Deshalb möge es genügen, wenn nur noch der Hauptinhalt kurz angegeben wird. Die Einleitung zerfällt in 5 Abschnitte (§§), nämlich: § 1) der Mensch, § 2) Gott, § 3) Religion, § 4) Bibel und § 5) Katechismus. Die drei folgenden Lehrgänge sind: 1) Gottes Gerechtigkeit oder die Zehngebote; 2) Gottes Liebe oder Glaub' und Vaterunser; 3) Gottes Gnade oder Tauf und Abendmahl. Das Werkchen schließt mit einem Anhang: „Als vorläufiger Beschluß eine zeitgemäße Text-Revision des Lutherischen „Handbüchleins.““

* Hirschberg, 6. August. Heute erfolgte die feierliche Grundsteinlegung des jüdischen Tempels. Schon seit längerer Zeit fühlte die hiesige jüdische Gemeinde das dringende Bedürfnis eines eigenen Gotteshauses, zumal in letzterer Zeit, da durch den Ankauf des Hrn. Brauer Gruner das jetzige Lokal ein durchaus unpassendes ist. Das männliche Personal der 41 Familien starken Gemeinde versammelte sich heute früh 6 Uhr in der Synagoge und begab sich von da in geordnetem Zuge, begleitet von dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Großmann und Herrn Partikulier Guldner an den Bauplatz, wo die Feierlichkeit in der üblichen Weise stattfand. Zum Schlusse sprach Herr Apotheker Großmann in kurzen bündigen Worten über das Zusammenleben, über die religiösen Verhältnisse unserer Zeit und schloß mit den Worten, daß auch unser Gott ihr Gott sei. Ein kräftiger Händedruck sagte dem toleranten Manne den rührendsten Dank. Nur kaum 50 Personen, meist aus der arbeitenden Klasse, wohnten der Feierlichkeit bei. Wollte man daraus auf die Toleranz der hiesigen christlichen Mitbrüder und Schwestern schließen, so hätte die hiesige jüdische Gemeinde eine herbe Erfahrung gemacht.

Der „Vote aus dem Riesengebirge“ enthält unter der Rubrik „Hirschberger Communal-Angelegenheit“ Folgendes: „Auf das Anschreiben eines königl. Ober-Präsidenten mit Dekret eines Wohlthätigen Magistrats, ob sich die Commune für Vollendung des Ständehausbaues, und in welcher Art theilnehmen wolle? konnte nur ablehnend erwidert werden: daß Hirschberg in seinen eigenen Bedürfnissen noch zu viel beschäftigt sei, um eine immerhin bedeutende Ausgabe zu einem kostspieligen Bauwerke beizutragen, dessen Nothwendigkeit weder durch Umstände geboten worden wäre, noch aus der königlichen Genehmigung dazu erhelle, vielmehr letztere in der ausgesprochenen Freiwilligkeit der 10. Beiräte un schwer errathen lasse: daß man in Breslau wie anderwärts die königliche Gastsfreundlichkeit würde haben walten lassen, wenn dieselbe angerufen worden wäre. — Die noch fortbauende vorläufige Amtssuspension des Lehrers W. ander hatte zu dem Antrage Anlaß gegeben, für die Hälfte seines Gehalts einen Stellvertreter einzureihen; in der Konferenz vom 13. Juli wurde die sofortige Anstellung des Lehrers verlangt und von dem Ubrigen einstweilen abgesehen, aber gleichzeitig Eine königl. Hochlöbl. Regierung um Beschleunigung der Untersuchung gegen W. ander gebeten. Hochdieselbe sprach unlängst *) die wirkliche Suspension des W. ander mit Zurückbehaltung der Hälfte seines Gehalts aus!“

W Münsterberg, 6. August. Ungeachtet aller Klageklieber, welche von Zeit zu Zeit über den lästigen Nachkurs unserer Breslauer Personenpost laut geworden sind, bleibt die Sache doch pure beim Alten. Die Strehlener, zu deren Gaudium und Bequemlichkeit diese Einrichtung lediglich getroffen worden ist, lassen sich ins Fäustchen, während wir vielgedulbigen Münsterberger uns durch die Schrecken der Mitternächte, höchstens inwendig raisonnirend, hin und her kutschiren lassen. Besagte Einrichtung hat, ganz abgesehen von den Gefahren, denen sie Rippen und Gliedmaßen der Reisenden aussetzt, auch für die Dahetmbleibenden ihre großen Unbequemlichkeiten. So dürfte beispielsweise Münsterberg die einzige Kreisstadt im Regierungsbezirk sein, in welche die Zeitungen erst am folgenden Tage nach deren Ausgabe gelangen. Da ferner, höchlich abweichend von der Praxis sämtlicher Postbureaus der

Monarchie, die Zeitungen statt früh um 7 Uhr, fortan hier erst nach dem achten Glockenschlage ausgegeben werden sollen, so sind wir, wenn auch nicht ein Jahrhundert, doch regelmäßig 24 Stunden in der Kultur zurück. Von den ehrwürdigen Erbsbruderschafts-Mitgliedern des hiesigen Zeitungs-Enthaltensamkeits-Vereins mag die verspätete Ankunft der gottlosen Zeitungen zwar als eine wunderthätige Schickung und als ein Heilmittel gebenedeit werden, doch ist der Geschmack nun einmal verschieden, und die Zahl der verruchten Verehrer der schlechten Presse, die lieber nach den Zeitungen, als nach den Schartecken im Prozessionsstyle greifen, ist auch hier nicht klein. Bei alle Dem möge Niemand glauben, daß die Stadt Münsterberg von Neologen, Communisten, Jesuitengegnern und derlei gefährlichen Subjekten wimmle. Wir leben vielmehr gar still und ruhig. Die wach gewordenen Geister der Zeit, die tönenden Schritten über Europa dahinbrausen, die glänzenden materiellen Siege der Industrie lassen die Spur ihrer ungeheuren Wirkungen und Segnungen uns nur von fern ahnen. Aller Kommunikations- und Verkehrsmittel mit den Nachbarkräften beraubt, leben wir in einer patriarchalischen Einöde. Diese Abgeschlossenheit bewahrt uns vor allen Extremen, hindert uns aber auch an jedem energischen Aufschwunge. Daß übrigens eine nicht unbedeutende Anzahl von Angehörigen der hiesigen evangelischen Gemeinde, dem Protest gegen die pietistischen und hierarchischen Uebergriffe öffentlich beigestimmt, hat hier wahrhaft überrascht. Diese Männer, fast sämtlich dem Bürgerstande angehörig, haben bisher allem Parteitreiben ferngestanden, und ihre Unterschriften sind daher keine Demonstration, sondern der Erguß einer tiefempfundenen, durch die Zeitumstände gebotenen Abwehr. Wenn gleich der religiösen Ueberzeugung der Unterzeichner selbst in einem Staate, der die Gewissensfreiheit garantiert, gegenwärtig kein Zwang drohen kann, so gebietet jedem Familienvater doch die Liebe zu seinen Kindern, deren ungewisse Zukunft vor dem verderblichsten Auswuchs des Protestantismus, dem Pietismus, zu schützen und den Bannerträgern dieser fragenhaften Geistesrichtung ein ehrliches und deutsches „Bis hierher und nicht weiter!“ zuzurufen.

* Breslau, 7. Aug. In Folge der am 30. beizugewohnten Versammlung der protestantischen Freunde treten der in Nr. 148 hiesiger Zeitung abgegebenen Erklärung aus voller Ueberzeugung bei:

Ludwig Kopp, Handschuhmachermeister. Carl Sabor, Riemermeister. Julius Bliesch, Klempnermeister. Heinrich Altenfeld, Carl Kähl, Handschuhmachermeister.

* Ganth, 13. Juli. Der Erklärung, welche am 21. Juni d. J. viele Ehrenmänner Breslaus als wahre Protestanten unterzeichneten und in Nr. 148 der Breslauer Zeitung veröffentlichten, treten Unterzeichnete aus inniger Ueberzeugung bei:

Fischer, Rittergutsbesitzer auf Reibnitz. Polst, Erbscholtseibesitzer a. Polst. Reich, Wirtschaftspräsident a. Wilkau. Tschiersky, Justizrath. Gursch, Bundarzt. Leisch, Lieutenant. Meyer, Steuer-Einnahmer. Rauschmann, Aktuar. Jakob, Aktuar. Rummel, Kanzlist. Schröder, Aktuar. Gubner, Handschuhmacher. Schubert, Zimmermeister. Eisner, Schneidermeister. Ende, Hausbesitzer. Lampel, Straßenaufseher. Ruppelt, Kreisgambesitzer a. Neuborf. Krause, Wirtschaftspräsident a. Sadewitz. Gimmeler, Erbscholtseibesitzer a. Polst. Peterwitz. Helffer, Gerichtsschöler a. Polst. Peterwitz. G. Vogt sen., Bauergutsbesitzer a. Polst. Peterwitz. C. Vogt jun., Bauergutsbesitzer a. Polst. Peterwitz. Barock, Freigutsbesitzer a. Bischof a. B. Carl Pilz, Gutsbesitzer a. Steintsch. Pfischke, Wirtschaftspräsident a. Bischof a. B. Moll, Rittergutsbesitzer a. Bahra. A. Vogt, Gerichtsschöler a. Bahra. J. Wittke, Gutsbesitzer a. Pleische. Elgner, Amtmann a. Schosnig. Ladmund, Ziegeleibeamter a. Schosnig. Sturm, Beamter a. Malkwitz. Ander, Lehrer a. Malkwitz. Kirchner, pens. Lehrer a. Malkwitz. Stemmler, Wirtschaftspräsident a. Mösenborn. v. Engelbrecht, Landwirth a. Reibnitz. Mehlscheider sen., Deconom a. Reibnitz. Vormann, Lehrer a. Schmolz. Schumann, Bahnmeister a. Schmolz. Beckwerth, Kunstgärtner a. Schmolz. Kluge, Erbscholtseibesitzer a. Oberhof. Feist, Müllermeister a. Schmellwitz.

* Rangenbielau, 3. August. Auch wir Unterschiedene wollen fest hangen an der wahren evangelischen Kirche und die vor 300 Jahren schwer erkämpfte Glaubens- und Gewissensfreiheit treu bewahren; darum treten wir mit großer Freudigkeit der bekannten Breslauer Erklärung in Nr. 148 der Bresl. Ztg. bei, und protestiren, unser Namens eingedenk, aufs entschiedenste gegen die stolzen Anmaßungen der Partei in unserer Kirche, die sich als das erwählte Häuflein bezeichnet und wähnt, allein gläubig und fromm zu sein.

Schiller, kgl. Post-Expediteur. W. Fiebig, Rfm. Carl Sobjch. Fr. W. Pohl, Bachtmstr. a. D. u. Commissionair. C. S. Stier, Brennereiverwalter. Siegm. Langer sen. Siegm. Mogwig. C. Slager, Böttchermstr. W. Girndt, Bauergutsbes. C. Krause. C. Langer jun. C. König. F. W. König. C. Marweg, Rfm. A. F. Jacob, Fabrikant. C. F. Wagner, Rfm. F. Weis, Fabrikant. H. Nagel, F. Arnold, Handlungs-Commis. W. Poltmann, Fabrikant. C. F. Flechtner, Rfm. C. B. Gottfried, Fabrikant. C. Langer, Fabrik. W. Langer, Färbereimstr. C. F. Runge, Färbereimstr. Gottl. Schumann, Fabrik. C. A. Strauß, Schloßfermstr. S. Rischer, Fabrik. E. Drausche, Gerbereimstr. F. Kleiner, Kunstgärtner. W. Hirschberger, Schügenmacher. W. König, C. Arndt, Webermstr. W. Brandt, Brennereiverwalter.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

*) Laut Rescript vom 20. Juni.

Beilage zu *Nr. 183* der *Breslauer Zeitung*. Freitag den 8. August 1845.

(Fortsetzung.)

ter. E. W. Girndt, Kfm. E. Poltmann, Commis. J. W. Kräger, Buchscheermstr. H. Hilbert, Appretiermstr. F. Hilbert, Appretier. A. Lampich, Fabrikgehilfe. Glaser, Zimmermstr. u. Kirchvorsteher. Wagner, Fabrik. Schwarzer, Fabrik. Henschel, Kfm. u. Schulvorst. Steinmann, H. P. gold, Fabrikanten. W. Vogt, Blattbinder. E. Gubisch, Fabrik. W. Stiller, Bäckermstr. G. Werner, Gutsbesitzer. G. Springer, Müllerermstr. E. Goldbach, Webermstr. E. Schröder, Tischlermstr. E. G. Schödel, Webermstr. F. Klein, Schuhmachermstr. E. Herrmann, Bäckermstr. R. Springer, Weber. W. Springer, Webermstr. G. Werner, Weber. G. Dohner, Getreidehändler. F. Reinert, Farbermstr. Gar. Jung, Fabrikant. W. Jung. A. Thiel, Erbscholtzeibeseig. E. Schmidt, Gastw. G. Guhr, Baugutbes. W. Schöler, Weber. G. Wagner, Handlungs-Commis. E. Hirschberger, Weber. Hugo Dölling, Handl.-Commis. E. Nibel, Freistellbes. G. Wagner, Fabrikant. E. Heilmann, Handelsm. W. Menzel, W. Barth, Weber. E. Klein, Schneidermstr. E. Jung jun., Handelsm. E. G. Schuster, G. Denke, Kfl. F. Kretschmer, Fabrik. G. Glaser, Handelsm. G. Jung, Weber. G. Kufz, Fabrik. F. Schiedwig, Webermstr. F. A. Herzig, Weber. E. G. H. Carl, Carl, Webermstr. E. Gottlieb Klinkhardt, Gastw. W. H. Goldbach, Webermstr. Gottlieb Zindler, Drucker. W. H. Warleben, W. H. Zindler, Aug. Hoffmann, Gottl. Seidel, Rattanmacher. Carl Riebel jun., Fabrik. Gottlob Winkler, Weber. Ferd. Stiller, Webermstr. W. H. Burghardt, Oswald Wagner, Handelsleute. W. H. Scholz, Weber. Ferd. Goldbach, Handelsm. Wölkel, Kfm. Adolph Geisler, Kfm. in Peterswaldau. G. Dittmann, Mühlenwerkbaumstr. in Peilau. W. H. Jänke, Kunstgärtner; Ferd. Mägig, Sattlermstr., beide aus Weigelsdorf. E. Geulich, Rattanmacher.

* Freistadt und Umgegend, im Monat Juli.

Ob zwar wir in unserer nächsten Umgebung uns frei fühlen von der drückenden Schwüle einer geist- und herzbeengenden Richtung in unserer evangelischen Kirche, im Gegentheil den Vertretern derselben hierorts die Anerkennung geben können, daß sie überall auf eine freie zeitgemäße Auffassung der Religion Christi hinarbeiten, so wollen wir dennoch nicht unterlassen, der betreffenden Erklärung in Nr. 148 der Breslauer Zeitung und den vielen sich an dieselbe anschließenden Stimmen unserer schlesischen Glaubensbrüder hiermit frei und öffentlich durch unserer Namen Unterschrift beizutreten.

Bingel, Just.-Commis. und Stadtverord.-Vorst. Engwig, Conector. Wittmann, Drg. u. Lehrer. Krich, Kreisfekt. Hönigkter, Lehrer. Müller, Apotheker. Dr. Meißner, Re.-Physikus. Weise, Kfm. A. Bömer, Handl.-Commis. Goldschmidt, Kfm. Sauermann, Kämmerer. Schulze, Bürgermstr. Lühr, Rektor. Gutsche, Lehrer. Herzog, Cantor. Müller, Lehrer. Ritzsch, Lehrer. E. Ritzsch, Rittergutsbes. Meißner, Lehrer. Schütz, Lehrer. E. Richter, Lehrer. Lautier, Ob.-Lieut. a. D. Balthar, Rentier. Gilschicht, Destillat. Koswig, Köpfermstr. Schön sen., Sattlermstr. Schön jun., Sattlermstr. Siegel, Färber u. Senator. Pflüger, Sattlermeister. Schmidt, Unteroffizier. Bürgel, Deconom. Mankel, Köpfermstr. Klar, Lehrer. Kuhl, Wachtmstr. Schulz, Unteroffizier. W. Barth, Buchfabr. Senfleben, Tabakfabrikant. Klingenberg, Buchappretier. Hinderlich, Schneidermeister. Schmidt, Leinwandhändler. Reiche, Schmiedemstr. Reinsch sen., Kupferschmied. Reinsch jun., Kupferschmied. Großmann, Leinwandhändler. Hirdler, Köpfermstr. Wagenknecht, Tischlermstr. Wirth, Schuhmachermstr. Schulz, Senator. Hornig, Kfm. Tischenschner, Seifensieder. A. Franke, Buchfabrikant. Wendler, Pfefferluchermstr. Wagner, Färbermstr. Bachmann, Kfm. Krause, Gastwirth u. Posthalter. Rother, sen., Seilermstr. Rother jun., Seilermstr. Franke, Webermeister. Fiebig sen., Webermeister. Trost, Tischlermstr. Teich, Schneidermstr. Röner, Köpfermstr. Strauß, Cafetier. Mannigel, Uhrmacher. Nitsche, Radler. Franke, Buchfabr. Pohl, Leinwandhändler. Scheffler jun., Kürschnermstr. Schmidt, Buchappret. Stephan, Steuerassessor. Meyer, Buchbinder. Riediger, Buchappret. Wöttger, Webermstr. Preße, Handschuhmacher. Girk, Fleischermstr. Thiemann, Brauer. Sachs, Buchbinder. Rißmann, Seifensieder. Bretschneider, Gutmacher. Hansel jun., Buchfabr. Tischackert, Schneidermstr. Graap, Schneidermstr. Graap, Posamentier. Clausniger, Kupferschmiedemstr. Richter sen., Schmiedemeister. Richter jun., Schmiedemstr. Gutsche, Schuhmachermstr. Gelfert, Handelsm. Dips, Gastwirth. Schaffer, Haus- und Gartenbes. Schulz, Kfm. Sauermann, Buchdruckereibes. Rärger, Gürtlermstr. Rindsker, Goldarb. Kramm, Bäckermstr. Gleimann, Webermstr. Fehner, Köpfermstr. Laube, Fleischermstr. R. Zeige, Buchfabr. Kobleber, Kaufmann. Hauptmann, Schlossermstr. Hoffmann, Schmiedemstr. Bunzel, Riemermeister. Bunzel, Seilermstr. Ebert, Bäckermstr. Zinke, Köpfermstr. Schiller, Riemermeister. Conrad, Radler. Berchner, Schuhmachermstr. Kraas, Tischlermstr. Frenzel, Schuhmachermstr. Liche, Leinwandhändler. Grünwald, Drechslermstr. Martin jun., Schuhmachermstr. Hängel, Fleischermstr. Fehner, Schuhmachermstr. Regel, Schuhmachermstr. Basse, Rentant. Laube, Färber. Schel, Seifensieder. Dr. Gleim, Rittergutsbes. Bänisch, Rittergutsbes. v. Hartung, Beamter. Ettefer, Rittergutsbes. Müller, königl. Condukteur. Lehsch, Rittergutsbes. Dittgen, Rittergutsbes. Schwerdtfeger, Rittergutsbes. Richter, königl. Superintendent und Past. prim. emer. Jost, Pharmaceut. Dr. Krusch, königl. Bat.-Arzt. Bock, Hauptmann.

* Dels, im Aug. Der Erklärung Breslauer und

anderer wahrhafter Protestanten gegen die Lichscheuen in der evangelischen Kirche treten ferner bei:
W. Lehmann, Maurermstr. E. Lehmann, Maurermstr. Körber, Lehrer. Krebs, Handlungsgehilfe. Naumann, Landschafts-Rendant und Kalkulator.

Mannigfaltiges.

— * Nichts konnte hier zeitgemäßer und willkommen eintreffen, als die zweite (unveränderte) Auflage der so schnell vergriffenen „Bekenntnisse von Uhlisch, mit Bezug auf die protestantischen Freunde und auf erfahrene Angriffe.“ — Sämmtliche hiesige Buchhändler werden davon zu erzählen wissen, wie begehrt genannte Schrift in den letzten Tagen gewesen. Durchaus populär gehalten, wie sie ist, bleibt der würdige Verfasser eben darin seinem wahren Besuche getreu. Uhlisch ist, wie auch bereits aus w w's trefflicher Charakteristik (vgl. Nr. 177 d. Z.) hervorgehoben worden, durch und durch ein Mann des Volkes. Mit Recht würden wir es nur beklagen können, wenn dieser Missionär des vernünftigen Christenthums*) von seinem einsamen, aber lebenswarmen *apostolus* ablassen wollte, um als Jünger einer modernen *synodus* aufzutreten. Auch fangen bereits die Segner an zu ahnen, daß sie in dem unermüdeten, alle Herzen gewinnenden und doch persönlich so anspruchslosen Volksredner eine Potenz vor sich haben, die sich weder mit vornehmgelehrten Phrasen, noch mit frommen Vaticanien, noch mit loyalen Drohungen vernichten läßt. — In je größeren Kreisen aber Uhlisch's Bekenntnisse jetzt in Breslau Verbreitung finden, um so allgemeiner dürfte es interessieren, an die Veranstaltung erinnert zu werden, welcher dieselben ihre Entstehung zu verdanken haben. Der evangelische Prediger an der Zwangs-Arbeits-Anstalt zu Groß-Salsa, A. R. Findeis, richtete am Ende vorigen Jahres an Uhlisch ein offenes Sendschreiben: „Ueber die Gesellschaft der protestantischen Freunde und ihre Grundsätze“, dessen Grundton eine affektirte Harmlosigkeit bildet, die indessen nur allzusehr kläglich aus der Rolle fällt. Das dritte Wort ist die trauliche Anrede: lieber Uhlisch! Was es mit diesem Positiv auf sich habe, erkennen wir aus solchen Stellen, wo derselbe zum Superlativ sich steigert: Theuerster! Bester! Fühlen Sie denn nicht die ungeheuren Lächerlichkeit, welche Sie damit beging. — So schreibt der junge Autor im Hochgefühl seiner ersten literarischen Flügel-schläge an den benachbarten, allgemein geachteten Amtsbruder, der bequem sein Vater sein könnte. — Das ganze Sendschreiben ist nun zwar ein ziemlich unzeitiges, aus allerlei hierher und dorthier geholten Klatschereien zusammengefügtes Produkt, welches von dem milden Uhlisch selbst viel zu günstig beurtheilt wird; allein es ist und bleibt doch zugleich eine ausführlich motivirte persönliche Herausforderung aus unmittelbarer Nähe; — und der Angegriffene hat Recht gethan, eine Antwort in den „Bekenntnissen“ erschein zu lassen. — Wir wünschen jedoch mit Reconsenten a. a. D., daß unter der lieben Jugend auf den Pfarren und Refektorien das Gefühl sich an Uhlisch zu reiben, nicht epidemisch werde. Der Mann hat so Viel und so Großes zu beschicken, daß ihm nicht Zeit bleiben möchte, jedem eben flüchtig gewordenen Apologeten Rede zu stehen. — Uebrigens spricht sich der Verfasser der Bekenntnisse auf deren ersten Seiten über den Anlaß zu denselben selbst auf eine Weise aus, daß man es ihm deutlich abmerkt, nur ungern, aber weil es denn einmal sein muß, wohlgemuth tiefer auf das Feld der Streitschriften hinaus.

— In Paris sollen die Moded Herren ganz ernsthaft entschlossen sein, statt des „abscheulichen Ey-linders von schwarzer oder grauer Pappe“, den man Hut nennt, den Federhut, wie man ihn zur Zeit Ludwigs XIII. trug, allgemein einzuführen, und mehrere große Lyoner Hutfabriken bereits damit beschäftigt sein, eine ganze Ladung solcher Hüte nach Paris zu spediren. (Die Abgeschmacktheit und Unbequemlichkeit der jetzigen hutförmigen Kopfbedeckung ist längst anerkannt worden.)

— Die Bewohner Gasteins und ihre Gäste sind tief bewegt durch ein schmerzliches Ereigniß, davon die Kunde am 22. Juli aus dem nahen Bockstein kam. In Nassfeld oberhalb der Graubinger Hüte hatte Tages vorher ein Hirt am Fuße einer über zweihundert Klaftern hohen Felsenwand den Leichnam eines jungen Mannes gefunden. Zerfellt und zerschmettert im Gesicht und an allen Gliedern wäre er auch für die Angehörigen unkenntlich gewesen, aber aus dem Reisepaß, der sich in der Brusttasche vorfand, ergab sich, daß es der Baron Moriz v. Gravenreuth aus München war. Allem Anschein nach hat er die Richtung (von einem Wege kann wohl nicht die Rede sein) verloren, sich versiegen und durch einen furchtbaren Sturz das beklag-

genswerthe Ende gefunden, das sein zerbrochener Körper bezeugt.

— (Triest, 18. Juli.) Die jetzt sich bildende Gesellschaft zur Beförderung und näheren Entdeckung des österreichischen Handels in Indien und China wird mit Genehmigung der hohen Regierung auf Aktien gegründet, und ihre Dauer nach 3 Jahren vom Tage ihrer erfolgten Wirksamkeit und definitiven Constitutionierung durch eine Generalversammlung der Aktionäre in Triest bestimmt. Der Zweck derselben besteht in der Versendung und dem Verschleiß österreichischer Erzeugnisse in Indien und China, wobei man auch in so fern ausländische Produkte berücksichtigen wird, als sie zur Ergänzung einer Ladung erforderlich sein werden. Der Verein wird auf Verlangen Vorschüsse geben auf solche Artikel, welche durch ihn ausgesandt, den gegebenen Anleitungen der Mission (die durch die hiesige Börsen veranstaltete Mission zur Erforschung der Märkte in China und Indien) entsprechen, eigene für jene Märkte passende Artikel verschiffen und hierzu die tauglichen Schiffe mieten, die Rückfrachten aus jenen Ländern übernehmen und dieselben dem Wunsche der Eigenthümer gemäß behandeln, seine eigenen aber verwerthen. Das Stammkapital soll aus 1 Mill. Fl. bestehen in 1000 Aktien, und nach Verlauf von 3 Jahren, bei nur einigermaßen lohnendem Erfolge, vergrößert werden. Die Gesellschaft wird ihren Sitz in Triest haben, und die oberste Leitung einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Direktion übertragen, wovon 3 durch das Wiener Comité und 4 durch die in Triest ansässigen Aktionäre gewählt, aus ihrer Mitte einen Präsidenten auf ein Jahr ernennen werden, so wie einen General-Sekretär und eine den Geschäften entsprechende Anzahl Revisionen. Die nach Indien und China abgegangene Mission soll in eine General-Agentenschaft verwandelt, ihren Sitz in Singapore nehmen. (A. 3)

Aktien-Markt.

Breslau, 8. August Der Verkehr in Aktien war heute bei matten und theilweise etwas niedrigen Coursen nicht von Bedeutung.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 117 Br.

Prior. 103 Br.

dito Lit. B. 4% p. C. 111 Br.

Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 115% Briefe. 115% Gld.

dito dito Prior. 102 Br.

Rheinische 4% p. C. —

dito Prior.-Stamm 4% Zuf. = Sch. p. C. 106% G.

Ob-Rheinische Zuf.-Sch. p. C. 107 1/2 bez. u. Gld.

Niederrh.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 110% Br.

dito Zweigbahn Zuf.-Sch. p. C. 97 Gld.

Sächs.-Schl. Zuf.-Sch. p. C. 111 Br.

Neisse-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 102 Br.

Krakau-Oberschl. Zuf.-Sch. p. C. abgest. 104 1/2 Br.

Wilhelmsbahn Zuf.-Sch. p. C. 112 1/2 bez. u. Br.

Berlin-Hamb. Zuf.-Sch. p. C. —

Thüringische Zuf.-Sch. p. C. —

Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98% u. 1/2 bez.

Redaktion: E. v. Baer und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Reiffe. Der Gottesdienst, welcher zum 10. Aug. angesagt war, kann leider nicht stattfinden. Er muß auf kurze Zeit verschoben werden, bis uns die protestantische Kirche von der königl. Regierung genehmigt ist.

Der prov. Vorstand hiesiger katholischen

Gemeinde:

Baron Reiffisch. Christ. Lustig.

Weymann. Rettig.

(Verspätet.)

Breslau, 4. Aug. Durch den Abgang des Geheimen Revisions-Raths Herrn Forni, welcher durch eine lange Reihe von Jahren Mitglied der königl. General-Kommission von Schlesien gewesen und kürzlich in das neu organisierte Revisions-Collegium zu Berlin berufen worden ist, verliert die Provinz einen Beamten, der mit seltener Barufstreue und gründlichem Wissen, für die Landes-Kultur-Partie segensreich aber auch mit noch seltener Anspruchslosigkeit und ächter Humanität gewirkt hat.

Was er in allen diesen Beziehungen geleistet, wissen die Deconomie-Kommissionen der Provinz zu würdigen und sie bedauern von ganzem Herzen, ihn der unmittelbaren Einwirkung auf die Regulierung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse der Provinz entrückt zu sehen. Sie haben dem Ehrenmanne gern in Anerkennung seiner tüchtigen Gesinnungen ihre besondere Hochachtung versichert und ihren wärmsten Dank dargebracht.

Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Den Bestimmungen des § 61 der Statuten gemäß hat am 11. d. M. die Revision des Abschlusses der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1844 und der darin aufgeführten Geld und Dokumenten-Bestände stattgefunden, auch sind die Verhandlungen darüber dem Königl. Hohen Ministerio des Innern eingereicht worden.

Der sechste Rechenschafts-Bericht nebst dem mit dem kommissarischen Revisions-Attest versehenen Abschluß ist abgedruckt und liegt bei der Direktion und den Haupt- und Spezial-Agenten zur Einsicht offen.

Im Nachstehenden wird daraus das Wichtigste mitgeteilt:

1) Die im Jahre 1844 gebildete sechste Jahresgesellschaft bestand nach Abzug der in demselben Jahre erloschenen 58 Einlagen ultimo 1844 aus 10,969 Einlagen mit einem Einlage-Capital, einschließend der Nachtragszahlungen, von 206,600 Thlr.; das jenem entsprechende Renten-Capital beträgt:

170,710 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf.

Zur sechsten Klasse, welche nicht zu Stande gekommen ist, hatten sich nicht die nach § 11 der Statuten erforderlichen 50 Teilnehmer gemeldet.

2) Die Renten-Capitale der fünf ersten Jahresgesellschaften 1839 bis 1843 beliefen sich ultimo 1844 auf:

4,194,869 Thlr. 9 Sgr.

3) Der Reserve- und Administrationskosten-Fond enthält nach Abzug des zufolge § 38 der Statuten auf die Jahresgesellschaften 1839 und 1840 vertheilten entbehrlichen Fünftheils noch:

331,424 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf.

5) Der von den konvertirten Staatsschuldscheinen herrührende Prämienfond hatte ultimo 1844 einen Bestand von

23,008 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf.

6) Die Depositionen an unabhängigen Renten, Ueber-schüssen von ergänzten Einlagen und Rückgewährungen betrugen ultimo 1844:

12,681 Thlr. 8 Sgr.

6) Die in den Monaten Januar und Februar 1846

zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. erfolgen in nachstehenden Sätzen:

Jahr	1839	1840	1841	1842	1843	1844
Rthlr.	3 13	3 7	3 4	3 3	3 2	2 20
Sgr.	—	—	—	—	—	—
Pf.	—	—	—	—	—	—
Rthlr.	3 24	3 18	3 13	3 9	3 6	2 27
Sgr.	—	—	—	—	—	—
Pf.	—	—	—	—	—	—
Rthlr.	4 5	3 28	3 23	3 22	3 18	3 5
Sgr.	—	—	—	—	—	—
Pf.	—	—	—	—	—	—
Rthlr.	4 15	4 4	4 2	4 2	3 29	3 15
Sgr.	—	—	—	—	—	—
Pf.	—	—	—	—	—	—
Rthlr.	4 27	4 19	4 12	4 11	4 16	4
Sgr.	—	—	—	—	—	—
Pf.	—	—	—	—	—	—
Rthlr.	5 5	5 21	5 10	5 7	5 12	5
Sgr.	—	—	—	—	—	—
Pf.	—	—	—	—	—	—

In demselben Verhältnisse erfolgen für das Jahr 1845 die Gutschreibungen auf unvollständige Einlagen.

Berlin, den 28. Juli 1845.

Das Curatorium der Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

v. Lamprecht.

Obige Bekanntmachung bringe mit dem Bemerkten hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Rechenschafts-

Bericht pro 1844 bei sämtlichen Agenturen der Provinz für die Interessenten in Empfang zu nehmen ist.

Breslau, den 7. August 1845

C. S. Weiss, Haupt-Agent,
Elisabethstraße Nr. 5.

Diejenigen Civil- und Militär-Personen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden hiermit benachrichtigt, daß solche wegen der vorzunehmenden Revision bis spätestens den 13. August und zwar täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags abzuliefern sind.

Breslau, den 6. August 1845.

Die Königl. und Universitäts-Bibliothek.

Dr. Elvenich.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiffahrt zwischen Stettin, Swinemünde und Kopenhagen.

Das Post-Dampfschiff „Geiser“, geführt von dem Königlich Dänischen Marine-Offizier Herrn Lütken, mit Maschinen von 160 facher Pferdekraft versehen, und auf das bequemste und eleganteste eingerichtet, wird aus Stettin jeden Freitag 1 Uhr Nachmittags, aus Kopenhagen jeden Dienstag 3 Uhr

Nachmittags,

abgefertigt, und legt bei gewöhnlicher Fahrt die Tour in 18 bis 20 Stunden zurück. Das Passagegebid für die ganze Reise beträgt für den 1. Platz 10 Rthl., für den 2. Platz 6 Rthl. und für den 3. (Deck) Platz 3 Rthl. Pr. Courant, wobei 100 Pfd. Gepäc frei sind. Familien genießen eine Moderation und Kinder zahlen nur die Hälfte. — Güter, Wagen und Pferde werden für sehr mäßiges Frachtgeld befördert.

Der des Freitags früh von Berlin nach Stettin, und der des Mittwochs Nachmittags von Stettin nach Berlin abgehende Dampf-Wagenzug stehen mit dem Dampfsschiffe in Verbindung, so daß die Reise von Berlin nach Kopenhagen in circa 26 Stunden, und jene von Kopenhagen nach Berlin in circa 30 Stunden, den Aufenthalt in Stettin mitgerechnet, zurückgelegt werden kann.

Die Pass-Revision findet am Bord des Schiffes statt.

Theater-Repertoire.

Freitag: „Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper in 2 Akten, Musik von Rossini. Rosine, Madame Denemy-Rey, vom ständischen Theater in Grätz, als 2te Gastrolle. Bartolo, Herr Düffke, vom großherzogl. Hoftheater zu Schwerin, als erste Gastrolle.

Sonnabend: „Der Freischütz.“ Roman-tische Oper in 4 Akten, Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Mad. Koefer.)

Sonntag, neu einstudirt: „Romeo und Julia.“ Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare, übersetzt von W. Schlegel. Julia, Ulle. Bernhardt, vom Stadt-Theater zu Leipzig, als Gast.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Marie mit dem königlichen Stadtgerichts-Aktuar Herrn Lieutenant Gumprecht, beehren sich allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Joseph Nicolaus nebst Frau.

Polkow, den 1. August 1845.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Nicolaus.

Joseph Gumprecht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 5ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Adolph Köttlig,
Auguste Köttlig, geb.
von Kalkreuth.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau Ottilie, geb. Pringsheim, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Landesberg D.S., den 6. August 1845.

Dr. W. Weigert.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Den gestern Abend an einem gastrisch-nervösen Fieber, im Alter von 16 Jahren 9 Monaten, erfolgten Tod ihrer innigst geliebten Tochter Elisabeth zeigt tief betrübt an:

die verwittw. Hauptmann Ernst.

Breslau, den 7. August 1845.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden machen wir tief betrübt die ergebene Anzeige, daß heute Vormittag um 11 Uhr unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Pastor Johann Georg Höfchen in Bernersdorf, in einem Alter von 71 Jahren 6 Monaten und 15 Tagen, nach langen Leiden von Gott in jene Welt abgerufen worden und zum ewigen Frieden eingegangen ist.

Bernersdorf bei Landesbuth, den

4. August 1845.

Die Hinterbliebenen.

Der Text für die Missions-Predigt in der St. Trinitatis-Kirche, Sonnabend den 9. Aug., Nachmittags 2 Uhr, ist Jesaja 50, 4—11.

M. Caro, Prediger.

Der 2te Theil von „Dr. Bösch's christlichen Morgen- und Abendbetachtungen, 2ter Abdruck 1839“ ist entwendet worden. Wer zur Wiedererlangung desselben verhilft, empfängt Bischofsstr. Nr. 3 im Comtoir eine gute Belohnung.

Zeitgemässe Lieder.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist soeben erschienen:

Was thut's.

Gedicht aus Königsberg.

Für Gesang mit Pianoforte von

Ernst Richter.

Preis 5 Sgr.

Ebendasselbst erschien in 2r Auflage:

Das Licht.

Festgesang bei dem zu Ehren des

Herrn Pastor Uhlich

veranstalteten Festmahls am 30. Juli 1845.

Gedichtet von Wilhelm Köhler,

für Gesang mit Pianoforte von

Ernst Richter.

Preis 5 Sgr.

Ferner ist neu erschienen:

Strauss, Sohn, Serail-Tänze, für

das Pianof. Op. 5. 15 Sgr.

Labitzky, Kinderfreuden, 3 Pol-

ka's. Op. 115 f. Pfte. 10 Sgr.

Mazurka. Op. 116 f. Pft. 7 1/2 Sgr.

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Dem mit unsrer Musikalienhandlung

verbundenen, durch die allerbill-

igsten Bedingungen sich aus-

zeichnenden und durch ausseror-

dentliche Anschaffungen wieder-

um bedeutend vermehrt,

jetzt über 50,000 gebun-

dene Werke enthaltenden

vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können täglich Teilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Den Herren Apothekern mache ich die

ergebene Anzeige, daß ich Dampfdestilla-

tions- und Dampfdestillations-Apparate

neuester Konstruktion und von vorzüglichster

Arbeit ausgeführt habe und empfehle solche zu

geneigter Beachtung.

J. H. Büchler in Breslau, Apotheker.

Pensions-Offerte.

Knaben, denen neben einer wissenschaftlichen

Bildung auch eine ernste musikalische zu Theil

werden soll, finden unter männlicher Aufsicht

und mütterlicher Pflege gegen mäßiges Ho-

norar von Michaeli ab bei Unterzeichnetem

gute Aufnahme.

W. Müller, Stodgasse Nr. 13.

Bei Eduard Trewendt, Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 39, der königl. Bank gegenüber, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Pirschberg bei H. Lucas, in Liegnitz bei Reiskner:

Beleuchtung des Hirtenbriefes

des Herrn Fürstbischofs von Breslau

Melchior Freiherrn von Diepenbrock.

Von C. R. Z. Preis 2 1/2 Sgr.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen am 27. Juli in der hiesigen Domkirche sind in Beschlag genommen worden:

- 1) ein grün, roth und schwarz gestreifter Seidbeutel mit 1 Rthl. 4 Sgr. 9 Pf.,
- 2) ein Paar gelbe Glacee-Handschuhe,
- 3) ein roth, schwarz und weiß gemustertes seidenes Schnupftuch,
- 4) eine zinnerne Schnupftabakdose in Taschenuhrenform,
- 5) ein Taschenspiegel in hölzernem Futteral.

Die uns unbekannten Eigentümer dieser Sachen können sich melden bis zum 15. d. M. im Inquisitoratsgebäude, Verhörzimmer Nr. 1.

Breslau, den 5. August 1845.

Das Königl. Inquisitorat.

Ertheilung.

Den unbekannten Gläubigern des zu Habendort bei Grottkau verstorbenen Erbscholtseisessers Amand Hauck; wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Erben nach § 138 Zhl. I. Tit. 17 Allgem. L.-R. bekannt gemacht.

Grottkau, den 22. Juli 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 13ten d. Mts., Vorm. 11 Uhr, wird im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, ein mit Gold und Silber garnirtes Gewehr von dem berühmten Francotti versteigert werden.

Breslau, den 7. August 1845.

Wannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 13ten d. Mts., Nachm. 5 Uhr, sollen im Garten Nr. 10, Lehmhamm, 111 Frühbeefenster, in kleinen Parthien, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. August 1845.

Wannig, Auktions-Kommissar.

Eine Besigung

von 2 Morgen 63 Ruthen, mit geräumigem Wohnhaus und hübschem Garten, 400 Schritte von der Stadt Briesg freundlich gelegen, welche allen billigen Anforderungen entspricht, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Lieutenant Schröter in Briesg.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Kürschner-Proffession zu erlernen, kann sich melden Ring Nr. 39 im Hausladen.

Güter-Berkauf.

Ein Rittergut in Oberschlesien aus 3 Vorwerken bestehend, enthält circa 3000 Morgen Forsten, theils gut bestanden, 1450 M. Ackerland, 300 M. Wiesen, 250 M. Teiche und Hutung, bedeutende Eisenerzgruben, die wegen ihrer Lage sehr rentirend sind und mindestens jährlich einen Ertrag von 3000 Rthl. gewähren, ein Hochofen, 3 Frischfeuer, 1 Breitmühle und Schleifwerk, alle an reichhaltigem Wasser gelegen, eine Brenneret mit Dampfapparat, das lebende und todtte Inventarium im vorzüglichsten Zustande, Silberzinsen 200 Rthl., königliche Steuern 6 Rthl. monatlich, ein schönes logeables Wohnhaus mit Souverain, wie die andern Wirtschaftsgelände alles im guten messigen Zustande, für den Preis von 150,000 Rthl. bei 50,000 Rthl. Einzahlung; auch werden Landgüter jeder Größe in Ober- und Nieder-Schlesien, wie im Großherzogthum Posen im Preise von 30,000 bis 500,000 Rthl. zum Verkauf nachgewiesen. Das Nähere hierüber ertheilt der Kaufmann

Moritz Eisner,

in Guttentag in Oberschlesien.

Dienstgesuch.

Ein tüchtiger Brenner aus der Mark, verheirathet, sucht unter soliden Bedingungen eine Stelle; das Nähere erfährt man durch den Kaufmann

Moritz Eisner in Guttentag D/S.

Haus-Berkauf.

Das mir gehörige, unter Nr. 141 auf der Reiflerstraße, der königl. Post gegenüber belegene Eck-Haus bin ich willens zu verkaufen; bestehend aus 7 bewohnbaren Stuben, zwei großen Kellern, zwei Gewölben, par terre gelegen, im Oberstod ein Gewölbe, und mehreren Hintergebäuden, in dem einen sind zwei Stuben; großem Hof, schönem Garten; auch besitzt das Haus 5 Scheffel Braurecht und ein Ackerloos von 1 1/2 Scheffel Breslauer Maas. Goldberg, den 5. August 1845.

C. S. Frost.

500 Rthl. à 5% Zinsen werden zur zweiten Hypothek auf ein hiesiges, im Innern der Stadt gelegenes Haus, das mit 2350 Rthl. im Feuerkataster versichert steht und auf 4500 Thaler verzinst, hinter 1200 Rthl. gesucht. Näheres bei C. Berger, Bischofsstr. Nr. 7.

Alte Bauhölzer

werden gekauft: Neue Taschenstraße Nr. 2 von W. Ahlert, auch in der zweiten Ziegelei in Friedewalde bei Hundsfeld.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Comp. in Breslau.

Lateinische und griechische Special-Wörterbücher von Crusius u. A.

Hannover. Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Comp., so wie durch C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pless:

Vollständiges Wörterbuch zu Caesars Werken

mit besonderer Rücksicht auf die Erklärung der persönlichen und geographischen Eigennamen ausgearbeitet von

G. Ch. Crusius,

Rector in Hannover.

Zweite Auflage.

gr. 8. geh. 1845. 7/12 Rthlr.

Dieses Wörterbuch, von dem bereits die zweite Auflage nöthig geworden war, ist nach denselben Grundsätzen ausgearbeitet wie die übrigen vielverbreiteten und zweckmässigen Special-Lexica des Herrn Verfassers und bedarf daher keiner besonderen Empfehlung.

Bisher sind im Hahn'schen Verlage zu Hannover und Leipzig folgende Special-Wörterbücher erschienen: von **Crusius**: Wörterbuch zum Curtius Rufus 3/8 Rthlr., zum Sallust 5/12 Rthlr., zum Homer 1 1/3 Rthlr., zu Xenophons Memorabilien 5/12 Rthlr., zu Xenophons Kyropaedia 1/2 Rthlr. Ferner von **Billerbek**: zum Cornel 1/4 Rthlr., zum Ovid 3/4 Rthlr., zum Phaedrus 5/12 Rthlr.; von **Seebode**: zum Eutrop 1/6 Rthlr.; von **Theiss**: zu Xenophons Anabasis 1/2 Rthlr. Ein Wörterbuch zum Virgil, von Crusius, ist unter der Presse.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist soeben erschienen und vorrätig in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Comp., so wie bei C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pless:

Geschichte des deutschen Reichs unter Conrad dem Dritten.

Von Philipp Jaffé.

Gr. 8. 1845. geh. Preis: 2 Rthl.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May u. Comp. in Breslau, so wie bei C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pless zu haben:

C. F. W. Simon:

Die Fabrikation der russischen Potasche

in Deutschland, oder Anleitung, auf die vortheilhafteste Weise eine der russischen an Kaligehalt nicht nur gleichkommende, sondern dieselbe noch übertreffende Potasche zu gewinnen. Mit einer Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Katechismus der Landwirthschaft.

Praktische Anleitung, die Landwirthschaft in ihren Hauptzweigen nach bewährten Grundsätzen mit Glück zu betreiben. Für angehende Oekonomen und alle deutsche Landwirthe überhaupt. Von Conr. Lindau. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Ein echtes, wahrhaft nütliches Volksbuch, das nicht nur jedem angehenden Oekonomen, jedem praktischen Landwirthe, sondern insbesondere allen Dorf-Bibliotheken mit Recht empfohlen werden darf.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May u. Comp. in Breslau, so wie bei C. G. Ackermann in Oppeln und Sowade in Pless zu haben:

Kud. Meyer:

Neueste Darstellung der Bleiweiß- und Blei-Zucker-Fabrikation,

mit Benutzung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Enthaltend: alle ältere und neuere, so wie mehrfache, noch nicht bekannte eigenthümliche und vortheilhafte Fabrikationsmethoden. Mit 2 Taf. Abbild. 8. Preis 20 Sgr.

Neues, empfehlungswerthes Buch,

erschienen bei Hoffmann in Stuttgart, vorrätig in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Comp., so wie bei C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pless:

Eduard Schmidlin, Anleitung zum Botanischen und zur Anlegung von Pflanzensammlungen, nebst einer leicht faßlichen Unterweisung im Untersuchen der Pflanzen und einem praktischen Schlüssel zum Auffinden der Gattungen und Arten; für Anfänger in der Botanik, und insbesondere für Volksschulen bearbeitet. 26 Bogen in 8. Preis 22 1/2 Sgr.

Inhalt: Das Einsammeln der Pflanzen (Botanischen). — Das Trocknen der Pflanzen und die Anlegung einer Kräutersammlung. — Das Untersuchen und Bestimmen der Pflanzen; das Auffinden der Klassen und Ordnungen u., mit vielen Beispielen. — Zusammenstellung der in Deutschland wildwachsenden Pflanzen nach Blüthezeit, Standort, Farbe u. — Register der lateinischen und deutschen Namen.

In Liebichs Garten

heute Freitag den 8. August großes Militair-Konzert und Beleuchtung des Gartens. Besonders große Krebse werden diesen Abend servirt. **Kugner.**

Fürstenstein.

Mittwoch, den 13. August 1845

Concert

von dem Musikchor des Hochlöbl. 7. Infanterie-Regiments.

C. Knappe.

Mittwoch den 13. August

findet auf dem

Rummelsberge

ein großes

Instrumental-Konzert

statt, wozu ergebenst einladet:

F. Winger,

Stadtmusik in Strehlen.

Mein Comtoir

ist Altbüßerstraße Nr. 1, erste Etage.

C. F. Wielisch.

Noisdorfer Mineral-Brunnen

in ganzen und halben Krügen, empfangt direct von der Quelle und offerirt nebst allen übrigen Mineral-Brunnen:

Carl Friedrich Reitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Mein Gasthaus am Ringe, „zur Krone“ genannt, nebst Brauerei und Handlungsgewölbe; desgleichen mein in Reisse auf der Breslauer Straße gelegenes Haus nebst Gerberei bin ich willens zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Patzkau, den 6. August 1845.

F. Gerstenberg.

Gute Federbetten und Kopfbarmatzen

sind billig zu verkaufen: Schmiedebrücke 51, 2 Treppen.

Berghaus' Geographie, das neueste und beste geographische Handbuch der Gegenwart!

Im Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln ist so eben vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Grundriß der Geographie

in fünf Büchern, enthaltend die mathematische und physikalische Geographie, die allgemeine Länder- und Völker-, so wie die Staatenkunde;

erläutert durch 143 eingedruckte xylographische Figuren und Darstellungen, durch 3 Karten und einen Anhang Hülf- und Nachweisungstabellen.

Entworfen von

Professor Dr. Heinrich Berghaus.

84 1/2 Bogen größtes Oktav in 1 Band. Gebunden 5 1/2 Rthlr.

Das Schleswig-Holsteiner Schulblatt (1845. VII. 1.) berichtet über dieses Buch, wie folgt: „Unter obigem Titel hat der in der geographischen Welt längst rühmlich bekannte Verfasser ein Werk herausgegeben, das von deutschem Geiste und deutscher Beharrlichkeit ein rühmliches Zeugniß giebt, ein Werk, das wohl zuerst mit einer gewissen Vollständigkeit sich befreit, die reichen Ergebnisse neuerer Forschungen hauptsächlich im Gebiete der physikalischen Geographie zum Gemeingute aller Gebildeten zu machen.“

Aus der Inhaltsübersicht wird man sich von dem ungemein reichen Material überzeugen, der gewiß jedem Gebildeten viel Neues und Interessantes bietet. Was nun die sonstige Brauchbarkeit anbelangt, so möchten wir dies Werk den deutschen Sprachwerken von Becker zur Seite stellen, d. h. sie dem Lehrer unbedingt, der Schule dagegen gar nicht oder doch nur bedingungsweise empfehlen, hauptsächlich weil wohl keine Lehranstalt hinreichend Zeit finden dürfte, den überreichen Stoff zu verarbeiten und zum geistigen Eigenthum der Lernenden machen; dann auch noch, weil wohl keine Schule Zöglinge hat, die in mathematischer Hinsicht genugsam befähigt sind, das erste Buch mit Nutzen zu gebrauchen. Um so unbedingt aber müssen wir wünschen, dies Buch in den Händen aller Lehrer, nicht bloß der Geographie, sondern aller Lehrer überhaupt zu sehen, denen dies eine Werk eine ganze Bibliothek ähnlicher Schriften ersparen und auf die es ungemein anregend wirken wird.

Hat der Lehrer es durchstudirt, und sich, je nach seiner Bildungsstufe oder Neigung, den Inhalt ganz oder theilweise angeeignet, dann wird er schon finden, welche Samenkörner er davon in seiner Schule auszustreuen, und welche er zurückhalten hat. In den statistischen Angaben des 5ten Buches ist namentlich ein Stoff geboten, der beim höheren Rechnenunterricht gewiß mit Nutzen verwendet werden kann, und der es um so mehr verdient, weil die Angaben unsers Verf. auf möglichste Genauigkeit Anspruch machen dürfen. Ueberhaupt wird es kaum einen Unterrichtsgegenstand geben, der nicht aus diesem Werke Nutzen ziehen könnte, sogar die Religion nicht ausgenommen, da durch das ganze Werk ein ächt christlicher Geist weht, der, mit Befestigung jedes Pietismus, dennoch klar nachweist, wie nur in den christlichen Staatensystemen Europa's und Amerika's sich als Mittelpunkt aller Bestrebungen das Bemühen äußert, der Herrschaft des Rechts, der Humanität und der Civilisation unter allen Völkern der Erde Geltung zu verschaffen. Keiner aber wird in dem Buche mehr Befriedigung finden, als der Freund der Naturgeschichte, dem das zweite und dritte Buch eben so interessante, wie, wenigstens nach den ältern Werken über Geographie, unerwartete Aufschlüsse bringt; in keinem Theile des Werkes ist glänzender der Vorzug der neuern wissenschaftlichen Auffassung der Erdbeschreibung dargelegt, wodurch dies Fach ganz aufgehört hat, eine Sammlung von allerlei nützlichen Notizen zu sein. Auch das 5te Buch hat seine glänzenden Partien, z. B. die Schilderung des pr. Staates, des großen deutschen Zollvereins, des britischen und russischen Reiches u. c.

Wir schließen demnach unsere Anzeige, mit dem Wunsche, daß sie dazu beitragen möge, das beurtheilte Buch in manche Kreise einzuführen, wo es gewiß segensreich wirken wird, mit dem Wunsche, daß es, ein würdiger Repräsentant der neuern Gestaltung der Geographie, dazu beitragen möge, dem alten Schlandrian, wonach noch manche Lehrer diese Wissenschaft betreiben, möglichst viel Boden abzugewinnen und bessere Früchte auf demselben zu erziehen.

Im Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Bries bei **J. F. Biegler:**

Das Wissenswürdige aus der Mineralogie

für die Volksschulen Schlesiens,

von **J. C. F. Scholz,**

Lehrer am kgl. evang. Schull.-Seminar in Breslau.

8. Brosch. Preis 4 Sgr.

Das vorliegende Werkchen behandelt hauptsächlich solche Mineralien, welche in Schlesien häufig vorkommen und durch ihre Anwendung besondere Wichtigkeit erlangt haben. Daran reiht sich die Beschreibung einiger Fossilien, an denen die Provinz wenig oder gar nicht ergiebig ist, die aber ihres allgemeinen Gebrauchs wegen Erwähnung verdienen. Die Beschreibungen sind nicht gleich ausführlich; heben aber stets die besondern Merkmale hervor. Daran schließen sich die Bemerkungen über das Vorkommen, die Gewinnung, Bearbeitung und Benutzung derselben. Es sei diese Schrift der gef. Beachtung der Herrn Lehrer Schlesiens hiermit bestens empfohlen!

Früher erschien von demselben Herrn Verfasser und in gleichem Verlage: Systematische Uebersicht des Thierreichs. Für Seminaristen und Volksschullehrer. 8. Geh. 4 Sgr.

Hülfsbuch für den Unterricht in der Geographie von Schlesien. Zweite, verbesserte und mit 1 Karte vermehrte Auflage. 8. Geh. 4 Sgr.

Die Karte von Schlesien. Apart col. à 1 1/4 Sgr.

Bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln, so wie in Bries bei **J. F. Biegler**, ist aus dem Verlage von G. Basse in Duedlinburg vorrätig:

Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Siebente Auflage. 12. Geh. Pr. 10 Sgr. Deutschlands edlen Jünglingen und Jungfrauen dürfen wir solche mit Recht empfehlen.

Bei Trautwein u. Comp. in Berlin erschienen so eben und sind in allen Buchhandlungen, in Breslau und Oppeln bei **Graf, Barth u. Comp.**, und in Glogau in der Reissner'schen Buchhandlungen in Bries bei **J. F. Biegler** zu finden:

August, C. F., praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, mit besonderer Rücksicht auf die Zumpfsche Grammatik für die mittleren Klassen der Gymnasien und höhere militairische Lehranstalten. Sechste von Neuem durchgesehene Auflage. gr. 8. Preis 20 Sgr. oder 1/2 Rtl.

Heinrichs, J., kleine einzeilige deutsche Schulvorschriften, 24 von A—Z durch das Alphabet laufende einzelne Zeilen in quere 8. enthaltend. Preis 5 Sgr. oder 1/6 Rtl.

Kleine einzeilige englische Schulvorschriften mit deutschen Textworten. (Wie die vorhergehenden eingerichtet.) Pr. 5 Sgr. od. 1/6 Rtl. Beide Hefte werden neben den bekannten allgemeinen deutschen und englischen Schulvorschriften desselben Verfassers mit Vortheil zu benutzen sein.

Bei **J. König** in Gumbinnen ist erschienen und bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau und Oppeln, sowie bei **J. F. Biegler** in Bries zu haben:

Neuestes Thierarznei-Büchlein. Enthaltend: äußerst bewährte Heilmittel für Pferde, Rindvieh und andere Hauschier, sowie Schußmittel gegen Ungeziefer. Herausg. von einem Gutsbesitzer. 3. Aufl. 8. geh. 5 Sgr.

Zu verkaufen: Einige Häuser in der Stadt; ein Kaffeehaus in der Vorstadt, preismäßig. Sodann habe ich einen soliden Käufer zu einem größeren Hause mit bequemer Einfahrt und Stallung, so nicht entfernt vom Dom gelegen sein darf, und zu einer der Ackerflurung nicht ausgefetzten Besingung bei Breslau.
Offene Condition: Einer gebildeten Frau, so der Führung einer größeren Wirtschaft verständig und empfehlende Zeugnisse besitzt, kann ich zu Michaeli c. ein Unterkommen in einem guten hiesigen Handlungshause nachweisen.
E. Selbstherr, Hummerstr. Nr. 27.

Tauernienstraße Nr. 36D, in der ersten Etage, ist eingetretener Verhältnisse wegen eine sehr schöne herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Stuben, Küche, großem verschlossenen Entré, dem nöthigen Beigelaß, zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Näheres Gartenstraße Nr. 22, beim Stadtrath Seymann.

Im Verlage des Herausgebers, des Polizeikommiss. Vogt, Kupferstr. Nr. 17, ist erschienen und bei diesem so wie in sämtlichen Buchhandlungen zu haben:

Zusammenstellung der Rechte und Pflichten der Miether und Vermiether nach preuß. Recht.

(3te Auflage, Preis 5 Sgr. und)

Zusammenstellung der Rechte und Pflichten der Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge nach preuß. Recht.

(Preis: 5 Sgr.)

Der resp. Empfänger der 742 Stück (279 Gr. 103 Pfd.) und 881 Stück (286 Gr. 30 Pfd.) von Herrn A. F. Schulz in Stettin verlassenen Blauholz an Ordre Breslau wolle gefälligst seine Adresse bei Herrn Destillateur Kellner, Bürgerwerder Nr. 13, abgeben.
Schiffers J. G. Nagel.

Winter-Kaps.

In Bezug auf die Anzeige vom 15. Juli werden von heute ab die ersten Versendungen von **Samen-Kaps**, sowohl vom hiesigen Wirtschafters-Amt, als auch von den Herren **Lehmann u. Lange in Breslau**, Dhlauer Straße Nr. 80, effectuirt.

Königl. Domainen-Amt Rottwitz, Breslauer Kreises, am 6. August 1845.

Neue holländ. Vollerhinge,

von ausgezeichnet schöner Qualität, offerirt billigst:

Carl Friedrich Reitsch
 in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Verloren.

Folgende sieben Quittungsbogen der Niederschlesischen Zweigbahn (Gagau-Glogau) à 100 Rthl. Nr. 4573 bis und einschließend Nr. 4579 mit 45 Pst. Einzahlung sind verloren worden. Für deren Wiederbringung wird eine Belohnung von **zehn Thalern** von den Herren L. Bamberg's Witwe und Söhne in Breslau, Ring Nr. 7, in Glogau Franziskanerplatz Nr. 304 gezahlt. Es ist bereits die nöthige Veranstellung getroffen, um diese Quittungsbogen ungültig zu machen.

Ein anständiges Haus, in der Nähe des Ringes, ist durch mich an Selbstkäufer bald preismäßig zu verkaufen.

Tralles, Schuhbrücke 66.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein bisher in hiesiger Vorstadt geführtes Weingeschäft nach dem Ringe verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich gleichzeitig, mir dasselbe auch ferner zu ertheilen; es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Bedienung mich dessen würdig zu zeigen.
 Rosenbergs, den 31. Juli 1845.

Joseph Sohn.

Firma: J. Sohn Sohn.

Zwei Huttergüter zum Preise von 70 000 Rthl. bis 250 000 Rthl. in der Umgegend von Breslau werden von A. Z. poste restante in Guttentag zu kaufen gesucht.

500 Rthl. à 5% Zinsen werden auf ein freies Erbholzfisch-Gut bei Breslau, dessen gerichtliche Taxe 21 000 Rthl. ist, hinter 12 500 Rthl. gesucht. Taxe und Hypothekenschein ist bei **E. Berger, Bischofsstr. 7**, einzusehen.

Lehrjungs-Besuch.

Ein gebildeter Knabe von guten Eltern und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, wozüglich außerhalb Breslau, welcher die Spezereiwaren-Handlung zu erlernen wünscht, findet seine baldige Anstellung, und wo, sagt der Kaufmann Joh. George Starck in Breslau, auf der Oberstraße Nr. 1.

Möbel-Kattune

offerirt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen: **J. G. Kroegsch,**
 Schweidnitzer Straße Nr. 4.

Nicht zu übersehen.

Points, Ranten, Kirchenspielen und alle Antiquitäten werden goldene Madegasse Nr. 26, im Kleidergewölbe gekauft und die höchsten Preise dafür gezahlt.

6000 Rthl. sind gegen pupillarisches Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, zu vergeben; das Nähere Büttnerstraße Nr. 31 im Comtoir.

Gebrauchte vierflügelige Fenster, desgl. zwei Ladenfenster nebst Laden, und eine Gewölb-Doppeltür (Glas und Borthür) sind billig zu verkaufen. Näheres am Ringe 21 zwei Treppen.

Vorzüglich schönen

echten Mocca-Kaffee,

pro Pfund 13 Sgr., empfiehlt:

A. F. Kohn,

Kupferstr. u. Schuhbrücken- Ecke im blauen Adler.

Römischer Cement,

Mauer- u. Gips

bei **C. G. Schlabb,**
 Katharinenstr. 6.

Flügel stehen billig zu verkaufen und zu verleihen, Nikolaistraße Nr. 43 2 Stiegen.

Das Dominium Rankau bei Schiedlagwitz verkauft Winter-Kaps.

Kreuznacher Eisenquelle,

von frischster Juli-Füllung, empfiehlt nebst Kreuznacher Mutterlaugen-Salz:

Carl Friedrich Reitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Verlorenen Wachtelhund.

Derselbe ist klein, weiß und dunkelbraun gefleckt, mit langen braunen Behängen. Wer denselben am Rathhause Nr. 11 im Gewölbe abgibt, erhält 3 Rthl. Belohnung. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

Ein großer guter Wachtelhund und eine nützliche Ziege sind billig zu verkaufen:
 Lange Gasse Nr. 25.

Dicht am Freiburger Bahnhofe sind freie Lagerplätze, welche sich der vortheilhaften Lage wegen zum Steinkohlenhandel oder sonstigen Betrieb eignen, zu verpachten. Näheres Herrenstraße Nr. 7, zwei Treppen.

Rosenthaler Straße Nr. 6 ist eine Stube an eine anständige Dame zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Näheres bei Richter, Mathiasstraße Nr. 93.

Zu vermieten

und Michaeli c. zu beziehen ist Grabschneiderstr. Nr. 1 a., dicht an der Kürassier-Kaserne in dem neuen Hause, die erste Etage, bestehend aus 3 freundlichen Zimmern, nebst Küche und Zubehör, so wie Gartenbenutzung. Näheres daselbst, und Blücherplatz Nr. 6 in der Liqueur-Fabrik zu erfahren.

Zwei herrschaftliche Zimmer, ohne Möbel, sind Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 76 par terre sogleich oder zum 1. Oktober zu vermieten.

Zu vermieten

und Michaeli c. zu beziehen ist Feilgasse Nr. 7 die erste Etage, im Ganzen oder auch getheilt. Das Nähere beim Haushälter.

Kurze Gasse Nr. 14b sind mehrere größere und kleinere Wohnungen mit Garten, Stallung und Wasgenremise zu vermieten und theilweise bald oder zu Term. Michaeli zu beziehen.
 Das Nähere beim Eigenthümer, Kurze Gasse Nr. 14a.

Gut möblierte Quartiere in beliebiger Größe sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten: Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Ein großer Platz, welcher sich wegen seiner Lage vorzüglich zu einer Niederlage von Holz etc. eignet, ist zu vermieten.
 Das Nähere Mittags von 1 bis 2 Uhr, Salzgasse Nr. 3.

Zu vermieten

ist eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche und Beigelaß: Antonienstraße Nr. 30 (Tempe) zwei Stiegen. Zu erfagen bei **H. Hausdorff, Carlsplatz Nr. 27.**

Zwei große Zimmer sind zusammen oder getheilt bald zu vermieten Büttnerstraße Nr. 5, zwei Treppen.

Bernstein-Waaren.

Johann Albert Winterfeld aus Danzig in Breslau,
 Bernsteinwaaren-Fabrikant und Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, empfiehlt ein schönes Lager seiner Bernsteinwaaren für Damen und Herren, führt die einzelnen Gegenstände nicht an, sondern ladet zur gefälligen Ansicht ein, und sieht einer bedeutenden Abnahme entgegen.

In **Warmbrunn** im Hause des Herrn Lorenz, dem Schlosse gegenüber.
 In **Salzbrunn** im großen Bazar. In **Breslau** Schweidnitzerstr. Nr. 17

Zu vermieten und Term. Michaeli zu beziehen ist Lange Gasse Nr. 22 eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 größeren und 2 kleineren Zimmern, Bodenkammer, Keller und Küche, mit verschließbarem Entré, nebst alleiniger Benutzung eines kleineren, sowie freier Promenade in dem großen Garten. Das Nähere beim Eigenthümer, Kurze Gasse Nr. 14a.

Sandstrasse No. 12 erste Etage 5 Zimmer; zweite Etage 2 Zimmer nebst verschließbarem Entré. Heiligegeiststrasse No. 21, 3 Zimmer, Alkove, Küche und Beigelaß.

Eine eingerichtete Schlosserwerkstätte nebst sämtlichem Handwerkszeug ist baldigst zu vermieten und werden die Kunden mit überwiesen. Das Nähere Ursulinerstraße Nr. 3, in der Schlosserwerkstatt.

Der 3te halbe Stock ist zu vermieten, Michaeli zu beziehen: Ritterplatz 7, bei Fuchs.

Zu Michaeli a. c. ist Reuschstraße Nr. 12 der erste Stock, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, großer lichter Küche und sonstigem reichlichen Zubehör, zu vermieten; Näheres im Comtoir daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 6. August. Hotel de Silésie: Hr. Gr. v. Schwein a. Bohrau. Hr. Gr. von Schweinitz. Hr. Gutsb. v. Busse a. Pöln. Marchwig, Hr. v. Gutowski aus Ottendorf. Hr. Kammerherr v. Tridmann aus Wartenberg. Hr. Oberstlieut. von Walter-Cronegl u. Major v. Walter-Cronegl a. Kapatschütz. Hr. Partikul. Regeser a. Stettin. Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Part. Höber a. Eignitz. Hr. Kantor Schröder a. Adelsdorf. Hr. Revirförster Gottwald aus Thiergarten. Hr. Kaufm. Juliusberg aus Oppeln. Herr Brauereibes. Müller a. Lasowis. Hotel zu den drei Bergen: Hr. Justizrath Henert a. Hirschberg. Hr. Kaufm. Kronson u. Heinersdorff a. Berlin, Appel a. Magdeburg, Maywald a. Liebenwerda, Stöckberg a. Neusalz. Hr. Gutsb. Dieß a. Grünberg. Hotel zur goldenen Gans: Hr. Gutsb. von Lubinski, v. Poniński u. Gymnasial-Direktor Meißner a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Gutsb. Perts aus Warschau, Hr. v. Mycielski aus Demgno, v. Biernacki a. Polen, Turczynski u. Chirurg. Mepekt a. Lublin. Hr. Kaufm. Böhm a. Bremen, Gemlich a. Königsberg in Pr., Houben u. Fabrikbes. Gordier a. Elbeuf. Hr. Oberst a. Szanielski a. Bogaszyzn. Herr Partik. Gemlich a. Reichenbach. Hr. Major Baum v. Fink a. Sassen. Hr. Dr. Kapuzinski aus Schroda. Hr. Eigenth. Schumann a. Moabit bei Berlin. Hr. Gerichts-Direktor Gutsbier a. Culm. Hotel zum weißen Adler: Hr. Gutsb. v. Salaszwoski

a. Rußland, Gr. v. Dyrn a. Keesewitz, von Montowski, v. Biskupski, Gr. v. Karsnicki u. Kaufm. Santer a. Posen, Reisch a. Berlin, Graul a. Schottland, Calvetti a. London, Gütch a. Leipzig. Hr. Lieut. Reinhard a. Bahstatt. Deutsches Haus: Herr Pfarrverweser Zimmermann a. Frankenberg. Hr. Kaufm. Böhm a. Berlin, Zeise a. Götting. Hr. v. Glabich a. Prastitz. Dr. Major v. Schumlianski a. Petersburg. Hr. Förster Dallbor a. Wilkane. Hotel de Carer: Hr. Gr. v. Stillsied aus Schweidnitz. Herr Gutsb. Palenski a. Gr.-Herz. Posen. Herr Dr. Dginski a. Posen. Hr. Kaufm. Jassa a. Bernstadt. Weißes Roß: Hr. Kaufm. Neumart a. Pleschen, Langke a. Reichenbach, Louis aus Bunzlau. Hr. Kantor Mohaupt aus Köhrsdorf. Goldener Baum: Hr. Kaufm. Gramsch aus Wilsch. Stadt Freiburg: Hr. Kaufm. Löwenstein a. Karge. H. d. Theaterunternehmer Thiele und Moler Conrad a. Ples. Königs-Krone: Hr. Kaufm. Hausdorff u. Wundarzt Hiersemann a. Wüstegiersdorf. Weißer Storch: Hr. Kaufleute Mamelak aus Kalisch, Lande aus Ostrowo.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 7. August 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 3/4
Dito	2 Mon.	—	149 1/2
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6. 26 1/3	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	104
Berlin	à Vista	100 1/8	—
Dito	2 Mon.	99 1/2	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Lothard'or	—	—	111 1/2
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier Geld	—	96 1/2	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	105 1/2	—
Effecten-Course.		Zins-fuss.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100 1/2	—
Sechshd.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	99 1/3	—
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	—	91 1/2
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	104 1/2
dito dito	3 1/2	—	97 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 1/2	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103 1/2
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	98 1/2	—
Disconto	4 1/2	—	—

Universitäts-Sternwarte.

		Thermometer				Wind.	Gewölk.
6 August 1845.	Barometer	3.	2.	inneres.	äußeres.		
Morgens 6 Uhr.	27" 6, 64	+ 17,	6	+ 14	6	1 4	8° D überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5, 80	+ 18	1	+ 17	6	2 4	10° S große Wolken
Mittags 12 Uhr.	5, 74	+ 19	0	+ 19	0	5 3	10° SW "
Nachmitt. 3 Uhr.	5, 60	+ 19	0	+ 18	4	4 8	10° NW "
Abends 9 Uhr.	5, 74	+ 17,	4	+ 14	4	2, 1	56° W überwölkt
Temperatur: Minimum + 14 4 Maximum + 19, 0 Ober + 17 4							

Getreide-Preise.

		Höchst.		Mittler.		Niedrigst.	
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. (insl. Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.